

Wie wird die Offene Kinder- und Jugendarbeit des Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe genutzt?

Ergebnisbericht zur Besucherzählung und Besucherbefragung 2016

Wissenschaftliche Begleitung und empirische Untersuchung:

Michael Dalaker und Dr. Torsten Luley - Explanandum

Projektleitung für den Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe:

Rudi Kloss - Bereichsleiter Offene Kinder- und Jugendarbeit

Dieses Projekt wird im Rahmen des landesweiten Forschungsvorhabens „Reichweitenuntersuchung der Kinder- und Jugendarbeit“ durch das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg unterstützt.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Inhaltsverzeichnis

1	Abbildungsverzeichnis.....	2
2	Der stja	4
3	Explanandum.....	5
4	Aufgabenstellung.....	6
5	Erhebung 2016 – Methodik und Ergebnisse	7
5.1	Besucherzählung	7
5.1.1	Ablauf/Methodik.....	7
5.1.2	Auswahl der Häuser.....	8
5.1.3	Ergebnisse.....	9
5.2	Verweildauer	15
5.3	Besucherinnen- und Besucherverteilung im Tagesverlauf.....	19
5.4	Kontrollzählung und Hochrechnung.....	20
5.4.1	Methodik	20
5.4.2	Besucherinnen- und Besucherzahlen	21
5.4.3	Veranstaltungen und Projekte sonstige Institutionen	28
5.4.4	Besucherzahlen gesamt.....	31
6	Besucherinnen und Besucherbefragung	33
6.1	Ergebnisse Besucherinnen und Besucher gesamt.....	35
7	Bewertung der Ergebnisse der Besucherbefragung.....	55
7.1	Soziodemographische Ergebnisse	55
7.1.1	Altersstruktur	55
7.1.2	Herkunft.....	55
7.1.3	Status.....	56
7.1.4	Mädchen- und Jungenanteil.....	56
7.1.5	Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendhäuser	56
7.2	Die Bedeutung des Jugendhauses für die Besucherinnen und Besucher	57
7.3	Was motiviert Jugendliche zum Besuch eines Jugendhauses?	57
7.4	Wie erleben und bewerten Jugendliche ihre Partizipationsmöglichkeiten	58
7.4.1	Beteiligung in den Kinder- und Jugendhäusern.....	58
7.4.2	Beteiligung im städtischen und lokalen Umfeld.....	59
8	Impressum:.....	62

1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Untersuchungsschema Besucherzählung.....	6
Abbildung 2 Überblick Einrichtungen und Untersuchungsmethod	8
Abbildung 3 Tagesbesucher im offenen Bereich.....	10
Abbildung 4 Tagesbesucher „Offener Bereich“ in den Einrichtungen.....	12
Abbildung 5 tägliche Teilnehmer/Besucher „nicht offener Bereich“.....	13
Abbildung 6 Durchschnittliche Tagesbesucher in den Einrichtungen.....	14
Abbildung 7 Mittlere Verweildauer differenziert nach Besuchergruppen	15
Abbildung 8 Mittlere Verweildauer Vergleich.....	16
Abbildung 9 Mittlere Verweildauer in Klassen Vergleich.....	17
Abbildung 10 Mittlere Verweildauer in den Einrichtungen der Stichprobe	18
Abbildung 11 Besucherverhalten strukturell gesamt.....	19
Abbildung 12 Aufteilung Besucherzahlen je Einrichtung	24
Abbildung 13 Jahresbesucher in den Einrichtungen 2016/2017.....	25
Abbildung 14 Jährliche Gesamtbesucherzahlen der Einrichtungen stja.....	26
Abbildung 15 Verhältnis Kinder/Jugendliche in den Einrichtungen	27
Abbildung 16 Gesamtteilnehmer einrichtungübergreifende Institutionen	30
Abbildung 17 Besucher-/Teilnehmerzahlen täglich/jährlich	31
Abbildung 18 Gesamtbesuchszahlen und Anteile der Bereiche.....	32
Abbildung 19 Stichprobengröße und Untersuchungsmethode	34
Abbildung 20 Teilnehmerzahlen Befragung Überblick	35
Abbildung 21 Teilnehmerzahlen Vergleich Vor-Ort- und Onlinebefragung	36
Abbildung 22 Geschlechterverteilung der Besucherinnen und Besucher gesamt	37
Abbildung 23 Geschlechterverteilung Kinder und Jugendliche	38
Abbildung 24 Geschlechterverteilung in den einzelnen Einrichtungen.....	39
Abbildung 25 Altersstruktur der Befragten.....	40
Abbildung 26 Migrationshintergrund gesamt	40
Abbildung 27 Verhältnis Migrationshintergrund und deutsche Staatsangehörigkeit.....	41
Abbildung 28 Migrantenanteil in den Einrichtungen.....	42
Abbildung 29 Geburtsort der Besucher.....	43
Abbildung 30 Einzugsbereich der Jugendhäuser.....	44
Abbildung 31 Derzeitiger (Berufs-) Status der gesamten Besucherinnen und Besucher	45
Abbildung 32 Häufigkeit des Besuchs	46
Abbildung 33 Seit wann gehst Du ins Jugendhaus.....	46
Abbildung 34 Aktivitäten im Jugendhaus.....	47
Abbildung 35 sonstige Aktivitäten im Jugendhaus	48
Abbildung 36 Bedeutung einzelner Aktivitäten	48
Abbildung 37 Bedeutung einzelner Aktivitäten Sonstiges	49
Abbildung 38 Bedeutung Jugendhaus zu sonstigen Freizeitaktivitäten.....	49

Abbildung 39 Bedeutung Jugendhaus Vergleich einzelne Einrichtungen.....	50
Abbildung 40 Aktivitätenniveau im Jugendhaus (Tagesberechnung/Jahr)	51
Abbildung 41 Wer entscheidet aus Sicht der Jugendlichen.....	52
Abbildung 42 Bewertung des Beteiligungsrechts	52
Abbildung 43 Ansprechpartner für Partizipation	53
Abbildung 44 Ansprechpartner für Partizipation Sonstige	53
Abbildung 45 Bekanntheit von Partizipationsplattformen	54

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS:

ASP: Aktivspielplatz

KJH: Kinder- und Jugendhaus

KJT: Kinder- und Jugendtreff

Stja: Stadtjugendausschuss

ANLAGEN:

Fragebogen 7

2 Der stja

Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe (stja) ist Dachverband der Karlsruher Jugendverbände und Träger der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Die Führungsspitze bildet ein ehrenamtlicher Vorstand, der durch eine Geschäftsführung und über 250 hauptamtliche Fachkräfte unterstützt wird. Das *Karlsruher Modell*, das in seiner Organisationsform in Deutschland einmalig ist, verbindet die Offene Kinder- und Jugendarbeit mit der Arbeit der zumeist ehrenamtlich geführten Mitgliedsverbände.

Das Spektrum der professionellen Jugendarbeit in über 30 Einrichtungen reicht von den offenen und mobilen Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit, über Kinder- und Jugendkultur, politische Bildung bis hin zu Partizipationsangeboten, Berufsorientierung und Armutsbekämpfung. Der stja ist zudem ein großer Ferienanbieter. Die Trägerschaft von Schülerhorten und pädagogischen Teams in Ganztagesgrundschulen eröffnet dem stja' zukunftsweisende Perspektiven für die Arbeit in lokalen Bildungsnetzen. Durch das Zusammenwirken von haupt- und ehrenamtlichem Engagement können viele verschiedene Zielgruppen angesprochen werden.

Über 40 Mitgliedsverbände repräsentieren mehr als 40.000 jugendliche Mitglieder unter 27 Jahren. Von Angeboten in den Sportvereinen, über gesellschaftlich engagierte Gruppen wie die Gewerkschaftsjugend bis hin zum Naturschutz bei der BUND Jugend und den traditionellen Angeboten der Pfadfinder und Kirchen reicht hier das Engagement der vielen tausend Mitglieder.

Im Mittelpunkt stehen bei allen Angeboten die Interessen der Kinder und Jugendlichen, die selbstständig und eigensinnig ihren Weg durch Kindheit und Jugend gehen. Dabei werden sie vom stja professionell begleitet und individuell unterstützt.

3 Explanandum

Die Explanandum GmbH ist eine unabhängige und private Gesellschaft, die Forschungs-, Beratungs- und Planungsleistungen für Unternehmen, für Universitäten, für Institutionen und für Kommunen erbringt. Geschäftszweck ist die Analyse menschlichen Verhaltens mit besonderem Schwerpunkt auf der Akzeptanz- und Wirkungsforschung von Produkten und Dienstleistungen. Geschäftsführer ist Michael Dalaker.

Auch im speziellen Fall der Reichweiten- bzw. Besucherstrommessung kombiniert mit Akzeptanzanalysen hat die Gesellschaft langjährige Erfahrung: u.a. seit 2007 untersucht die Explanandum GmbH im 2-Jahres-Rhythmus die Nutzung der über 40 Einrichtungen der Stuttgarter Jugendhausgesellschaft und kann hier auf die Erfahrung aus mittlerweile 5 Untersuchungen zurückgreifen. Die Ergebnisse dieser periodischen Untersuchungen dienen u.a. dazu, Veränderungen im Besucherverhalten aufzuzeigen und dem Träger belastbare Zahlen zur Nutzung seiner Einrichtungen und der Verweildauer zur Verfügung zu stellen.

Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse wird durch eine Reihe von Standardfragen und eindeutig definierten Vorgaben bei den Kontrollzählungen und den anschließenden Hochrechnungen gewährleistet. Thematische Schwerpunkte werden hier alle 2 Jahre neu diskutiert und in die Befragungen aufgenommen, ein Instrumentenmix aus vor-Ort-Erfassung, Online-Befragung und anderen Modulen wie beispielsweise ein Online-Politiktest (2013) oder eine Schülerbefragung (2015) gewährleisten eine belastbare Datenbasis für alle Einrichtungen und Geschäftsbereiche.

4 Aufgabenstellung

Um mittel- und langfristige Perspektiven für die Kinder- und Jugendarbeit entwickeln zu können, ist der Bedarf an belastbaren Daten zum Besucherverhalten von grundlegender Bedeutung. Entsprechend dieser Zielvorgabe wurden im Jahr 2016 erstmalig die Besucherzahlen in den Einrichtungen der stja (inklusive Verweildauer) erfasst und hochgerechnet. Des Weiteren wurden durch eine Befragung auch empirische Daten zum allgemeinen und jugendhauspezifischen Freizeitverhalten der Besucher erhoben. Außerdem wurden alle übrigen Einrichtungen und Projekte mit Hilfe aktueller Daten in die Betrachtung und Berechnung mit einbezogen, so dass ein möglichst umfassendes und detailliertes Bild über die Besuchszahlen, die Besuchsstruktur und deren Veränderung gezeigt werden kann.

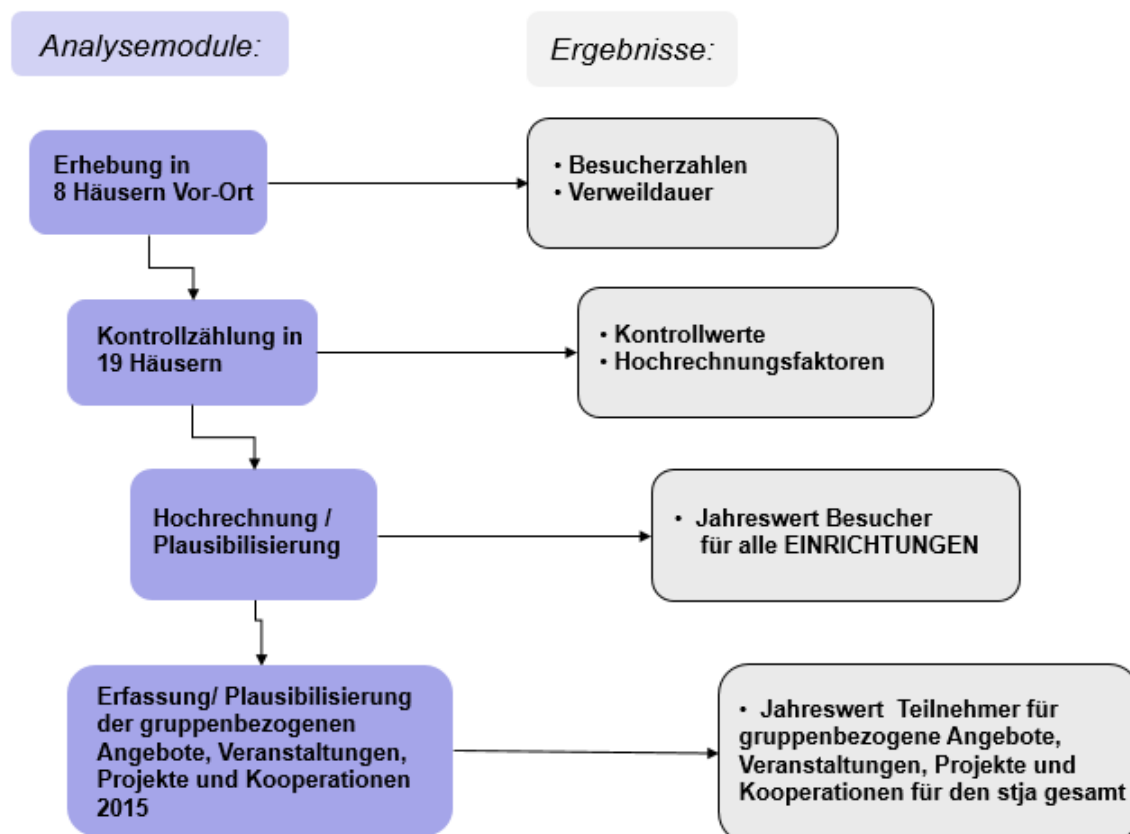


Abbildung 1 Untersuchungsschema Besucherzählung

5 Erhebung 2016 – Methodik und Ergebnisse

Die Besucherinnen- und Besucherzählung wurde auf den Zeitraum zwischen Februar und März 2016 terminiert, die Kontrollzählungen der ausgewählten Häuser und der übrigen Einrichtungen ebenso. Die zeitliche Begrenzung der Feldphase von maximal 6 Wochen gewährleistete dabei die Vergleichbarkeit der einrichtungsspezifischen Ergebnisse.

5.1 Besucherzählung

5.1.1 Ablauf/Methodik

Die Erhebung wurde von geschultem Personal der Explanandum GmbH durchgeführt, sämtliche Besucherinnen und Besucher wurden beim Eintritt in die Einrichtung erfasst, indem ihnen ein nummeriertes Plastikband angelegt wurde. Ein solches Band lässt nur ein einmaliges An- und Ablegen zu, verhindert etwaige Tauschaktionen der Kinder und Jugendlichen untereinander und gewährleistet somit eine eindeutige Identifizierung. Um die Trennung in die Gruppen „Kinder“ und „Jugendliche/Erwachsene“ zu erleichtern, wurden Bänder mit zwei unterschiedlichen Farben ausgeteilt bzw. in der Regel durch das Personal am Arm befestigt.

Es wurden für jede Besucherin und jeden Besucher die Uhrzeiten für sämtliche Ein- und den Austritte erfasst, im Ergebnis konnte so die Verweildauer pro Besucherin und Besucher ermittelt werden.

Die Erhebung konnte in den ausgewählten Häusern ohne Einschränkungen durchgeführt werden, die Unterstützung durch die Hauptamtlichen vor Ort war dabei sehr hilfreich. Mögliche Bedenken gegen das Anlegen der Bänder und das geforderte Vorzeigen beim Ausgang gab es bis auf wenig Einzelfälle nicht, das Interesse und die Teilnahmebereitschaft der Besucherinnen und Besucher an der „Aktion“ waren sehr hoch.

5.1.2 Auswahl der Häuser

Die Auswahl der Einrichtungen erfolgte 2016 in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber. Auswahlkriterien waren die Größe, die Struktur und die Lage im Stadtbezirk. Ein durchschnittlicher Tag sollte im Idealfall keine Veranstaltungen oder sonstige Besonderheiten aufweisen, die deutliche Einflüsse auf die Besucherzahlen haben können. Diese Vorgabe konnte sehr gut umgesetzt werden.

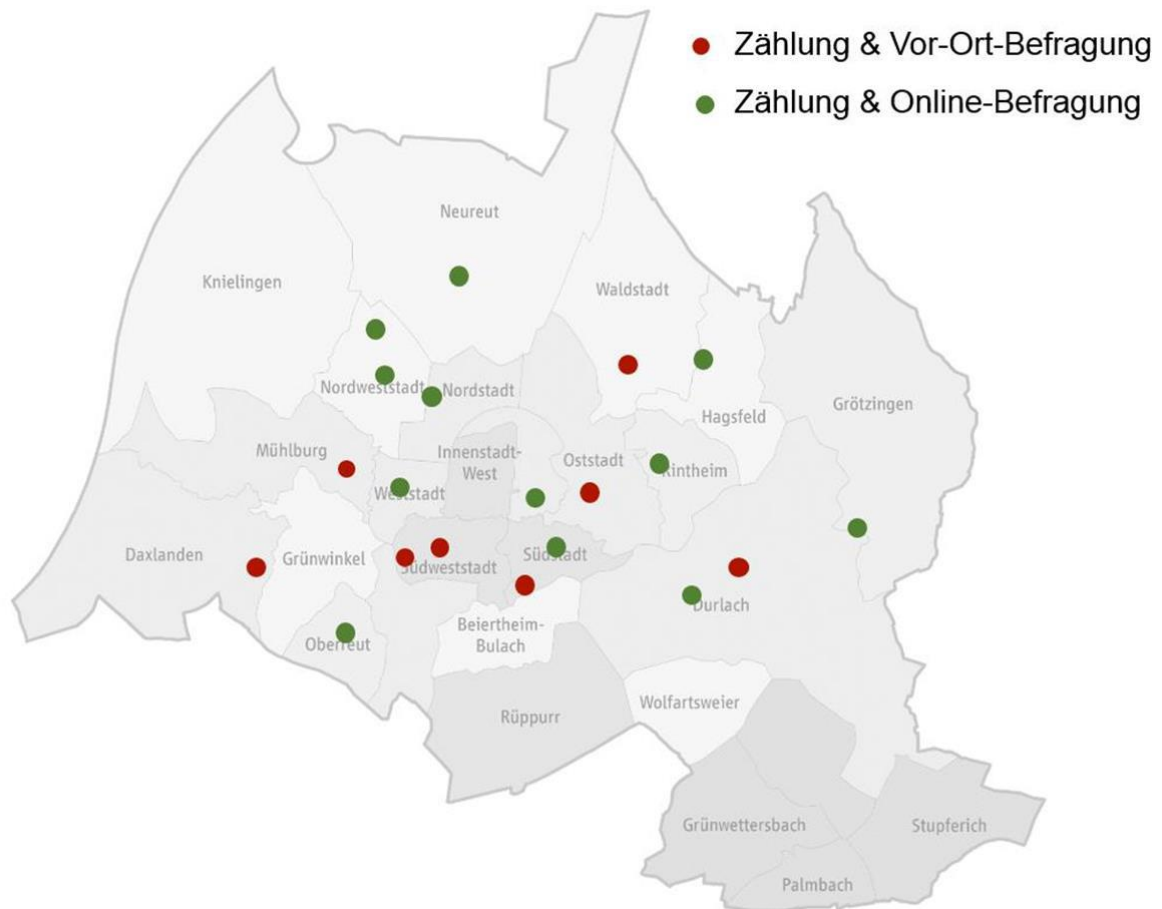


Abbildung 2 Überblick Einrichtungen und Untersuchungsmethod

5.1.3 Ergebnisse

Die Ermittlung der durchschnittlichen Tagesbesucherinnen und Besucher in den einzelnen Einrichtungen basiert auf mehreren Eingangsdaten. Neben den erhobenen Besuchszahlen am Stichtag gehen die von den Mitarbeitern der Einrichtungen erhobenen Werte der Kontrollzählungen mit in die Berechnung ein.

Bei diesen Kontrollzählungen musste jeder Wochentag im Untersuchungszeitraum einmal erfasst werden. Die Zählungen wurden im Intervall im Abstand von etwa einer Stunde durchgeführt. Auch hierbei wurde zwischen Kindern und Jugendlichen differenziert, die Werte wurden im Anschluss an jede Kontrollzählung von den Zählgeräten in die Kontrollblätter übertragen.

Im ersten Schritt des Berechnungsverfahrens wurden die Kontrollwerte der einzelnen Tage und der einzelnen Zeitbereiche horizontal (über alle Öffnungstage/Woche) und vertikal (über alle Zeitbereiche/Tag) gemittelt. Definitorisch erhält man so die Werte für den Durchschnittstag.

Tagesbesucher im "offenen Bereich" (Stichprobe)

(Angaben in absoluten Zahlen)

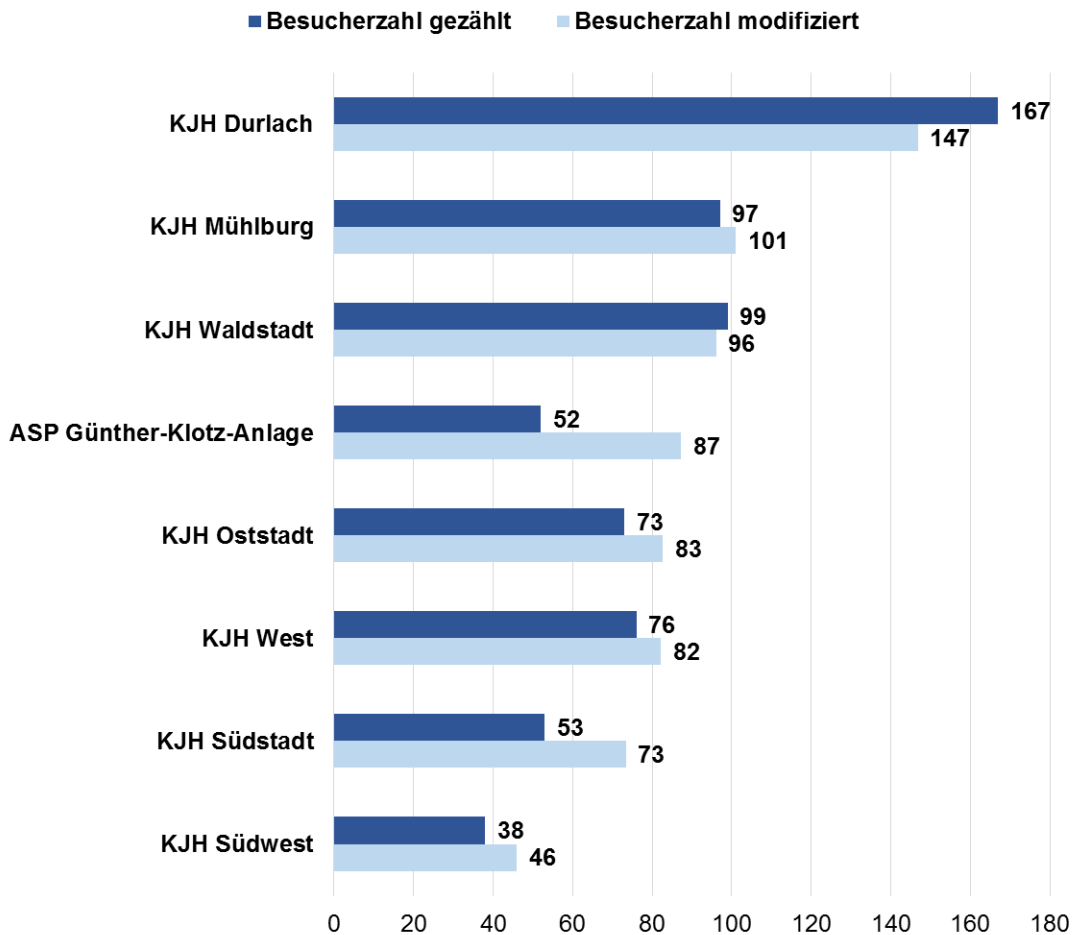


Abbildung 3 Tagesbesucher im offenen Bereich

Die am Erhebungstag in den Häusern gemessenen Werte weichen in den meisten Fällen nur gering vom berechneten Durchschnittstag in den entsprechenden Einrichtungen ab. Der Erhebungstag entsprach somit in den meisten Fällen einem normalen Öffnungstag ohne Berücksichtigung der Schulferien.

In den Häusern KJH SÜDSTADT, KJH OSTSTADT und dem ASP GÜNTHER-KLOTZ-ANLAGE war der Stichtag – gespiegelt mit den Kontrollzählungen – ein verhältnismäßig schwach besuchter Tag, die durchschnittlichen Tagesbesucherzahlen wurden nach der Hochrechnung entsprechend nach oben korrigiert.

Im KJH DURLACH waren am Stichtag – im Vergleich zu den Kontrollzählungen – dagegen mehr Besucher im Haus, die Besucherzahlen wurden daher entsprechend nach unten korrigiert.

Die durchschnittlichen Besuchszahlen mit Berücksichtigung der Schulferien reduzieren sich bei den Häusern entsprechend (siehe Abb. 4).

Die Zahlen für die einzelnen Einrichtungen wurden detailliert erfasst und differenziert dargestellt. Die Einzelergebnisse wurden dem Auftraggeber und den Einrichtungen zugestellt.

Aus der Summe der Besucher im „offenen Bereich“, „gruppenbezogene Angebote“, „Veranstaltungen und Projekte“ sowie „Kooperationen“ ergibt sich dann der Gesamtwert für den durchschnittlichen Öffnungstag der einzelnen Einrichtungen. Im Endergebnis ergeben sich dann die in Abb. 6 dargestellten Zahlen für einen durchschnittlichen Öffnungstag.

Tagesbesucher "Offener Bereich"

(Angaben in absoluten Zahlen)

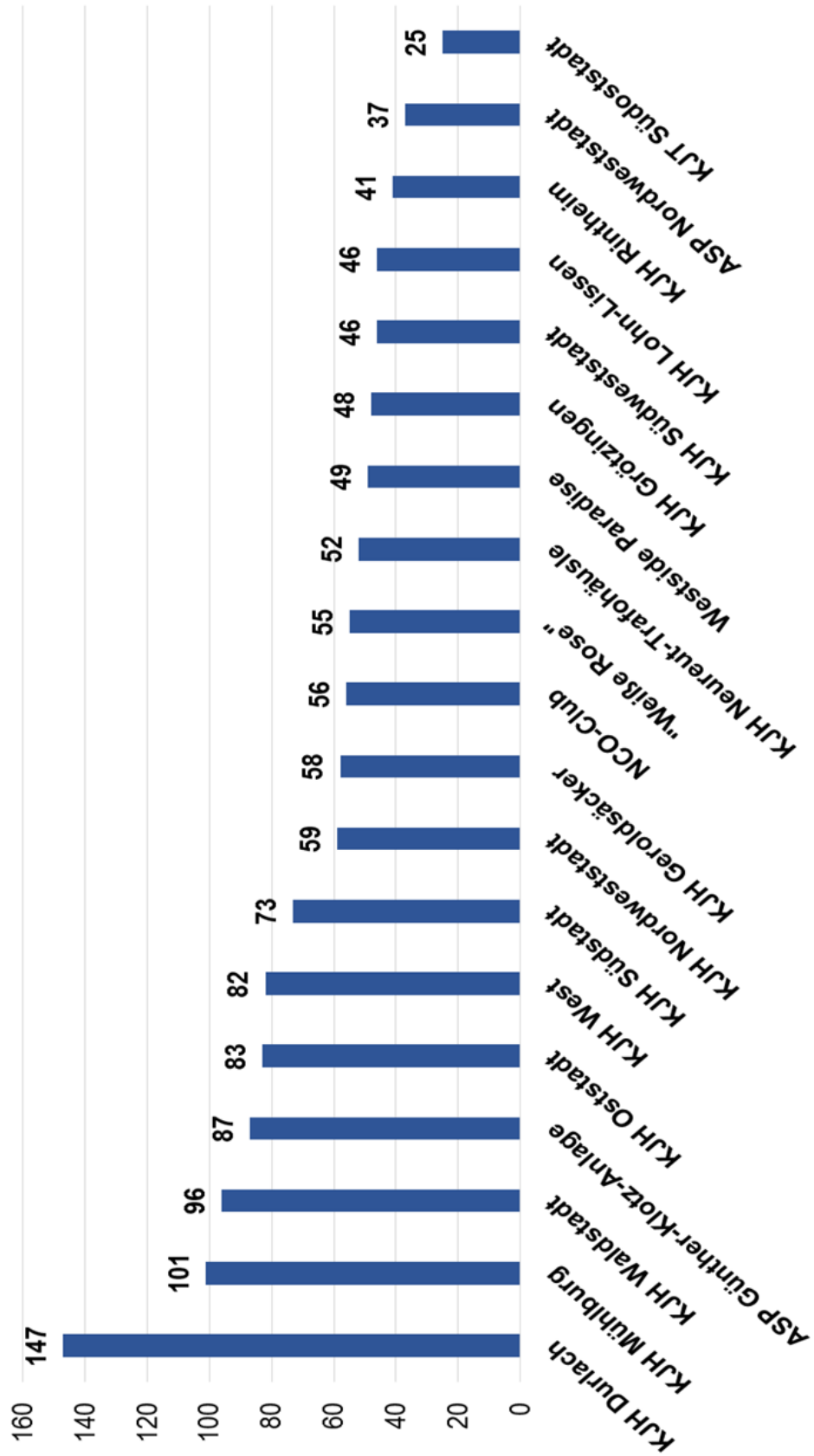


Abbildung 4 Tagesbesucher „Offener Bereich“ in den Einrichtungen

Teilnehmer/Besucher "nicht offener Bereich"

(Angaben in absoluten Zahlen)

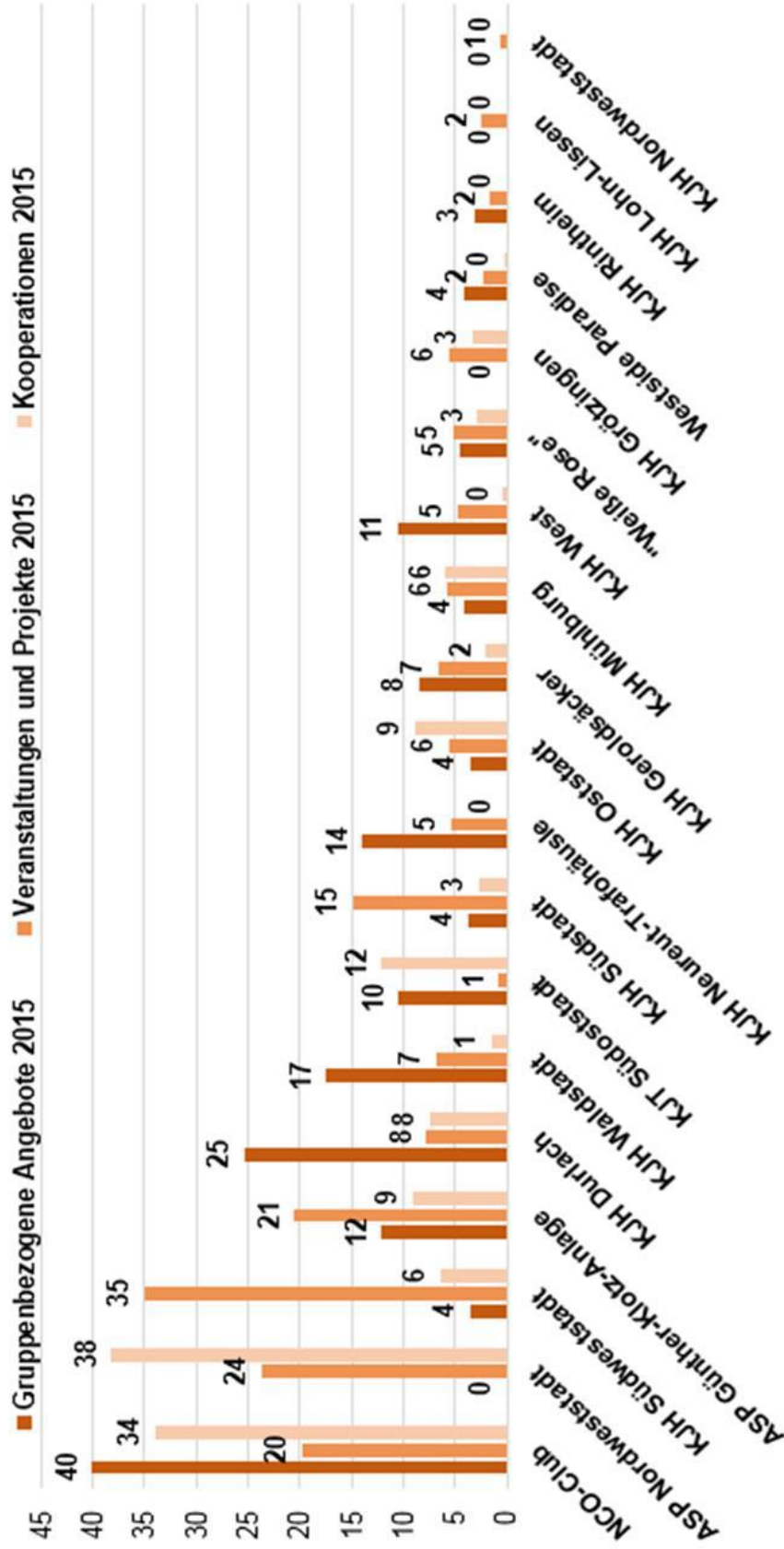


Abbildung 5 tägliche Teilnehmer/Besucher „nicht offener Bereich“

Nach der Hochrechnung der Tageswerte auf den Jahreswert, in dem die Öffnungstage und Schulferien berücksichtigt sind, ergibt sich folgendes Gesamtbild für die Einrichtungen:

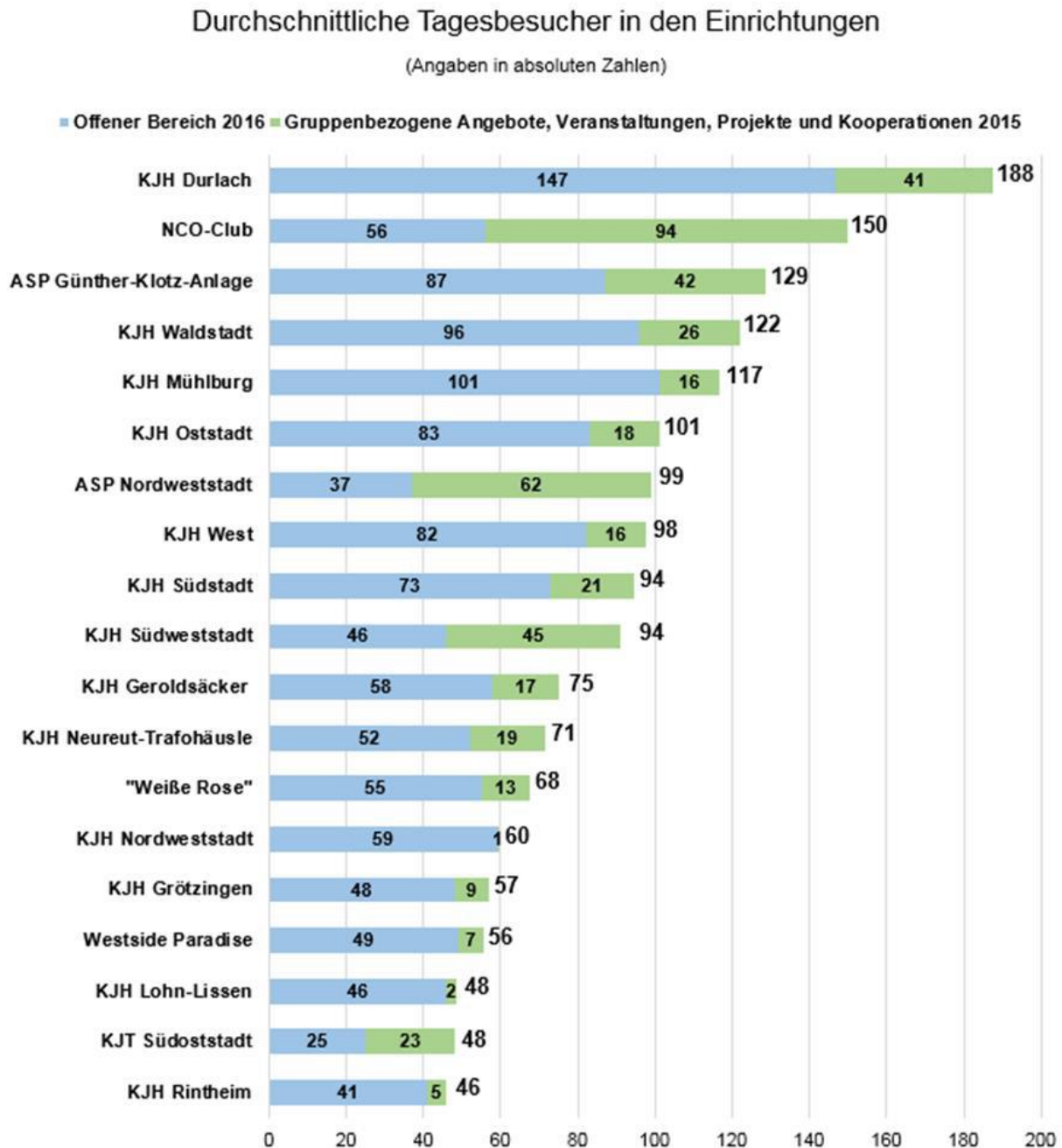


Abbildung 6 Durchschnittliche Tagesbesucher in den Einrichtungen

Die durchschnittliche Anzahl der Tagesbesucherinnen und Besucher liegt in den untersuchten Einrichtungen zwischen 188 und 46. Der überwiegende Teil der Besucherinnen und Besucher nutzt die vielfältigen Möglichkeiten der Einrichtungen ohne an ausgewiesenen Veranstaltungen oder Projekten teilzunehmen (offener Bereich). Eine Besonderheit stellt der NCO-Club dar mit seinem spezifischen Angebot für größere Gruppen, hier nutzen etwa 70% die Möglichkeiten z.B. in den Bereichen „Parcour“ und

„Tricking“. Einen ebenfalls hohen Anteil an Gästen gruppenbezogener Angebote, Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen 2015 verzeichnen ASP Nordweststadt, KJH Südweststadt und KJT Südoststadt mit rund 50%.

5.2 Verweildauer

Die Verweildauer stellt neben der reinen Besuchszahl eine wichtige Größe im Zusammenhang mit der Frage der Akzeptanz der einzelnen Einrichtungen dar. Die Ermittlung der Verweildauer ist sowohl aus Sicht der Besuchergruppen „Kinder“ und „Jugendliche/Erwachsene“ als auch aus Sicht der einzelnen Einrichtungen relevant.

Die Erfassung der Uhrzeit bei jedem Ein- und Austritt der Besucherinnen und Besucher liefert ein exaktes Bild über die einzelnen Besuchergruppen und Einrichtungen. Neben der Verweildauer wird die Häufigkeit der Besuche pro Person und die daraus resultierende Besuchsdauer pro Besuch mit ausgewiesen.

	Besuche (n)	Besuchsdauer Person	Häufigkeit der Besuche/Person
Kinder und Jugendliche/Erwachsene gesamt	645	02:08	1,1
KJH-Kinderbereich	171	02:05	1,05
ASP-Kinderbereich	49	01:56	1
Kinder gesamt	220	02:03	1,04
Jugendliche/Erwachsene gesamt	425	02:10	1,13

Abbildung 7 Mittlere Verweildauer differenziert nach Besuchergruppen

Die mittlere Verweildauer aller Besucherinnen und Besucher liegt demnach aktuell bei zwei Stunden und acht Minuten. Durchschnittlich kommen die Kinder und Jugendlichen 1,1-mal pro Besuchstag. Die hohe Besuchsdauer bei durchschnittlich einmaligem Besuch zeigt die starke Bindung der Kinder und Jugendlichen an die jeweilige Einrichtung. Die Verweildauer variiert in den untersuchten Einrichtungen der Stichprobe zum Teil deutlich (siehe Abb. 10).

Mittlere Verweildauer Vergleich

(Angaben in hh:mm)

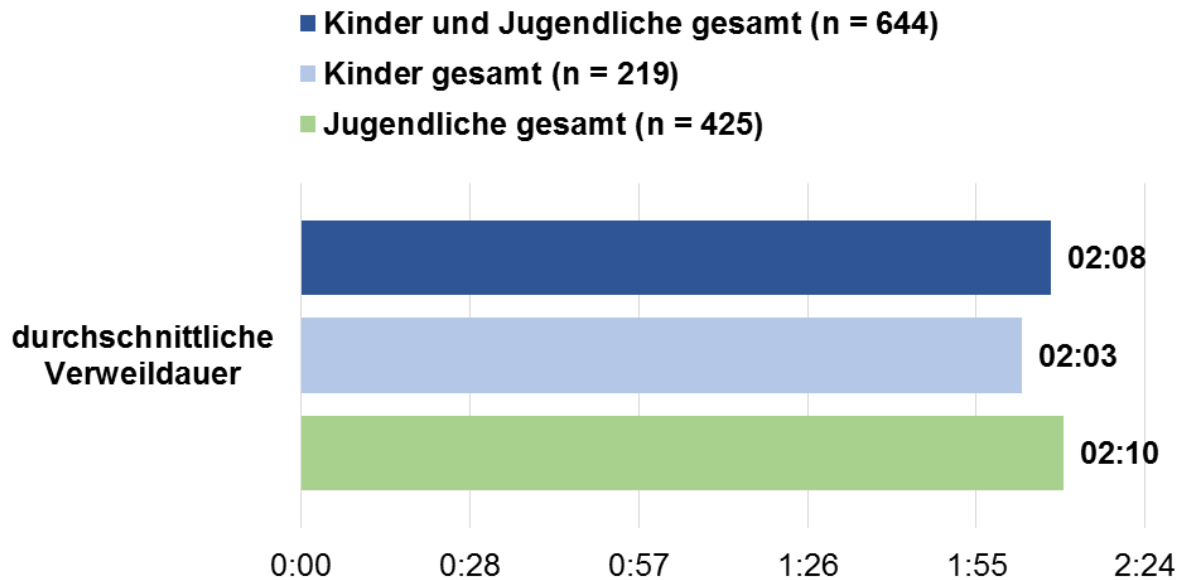


Abbildung 8 Mittlere Verweildauer Vergleich

Die Besucherinnen und Besucher bleiben im Durchschnitt 2:08 Stunden in den Einrichtungen, die Zielgruppen „Kinder“ und „Jugendliche“ unterscheiden sich hier nur marginal, insgesamt ist das ein sehr hoher Wert – bei vergleichbaren Untersuchungen für andere Träger konnte dieser Wert nicht erreicht werden.

Mittlere Verweildauer in Klassen Vergleich

(Angaben in %)

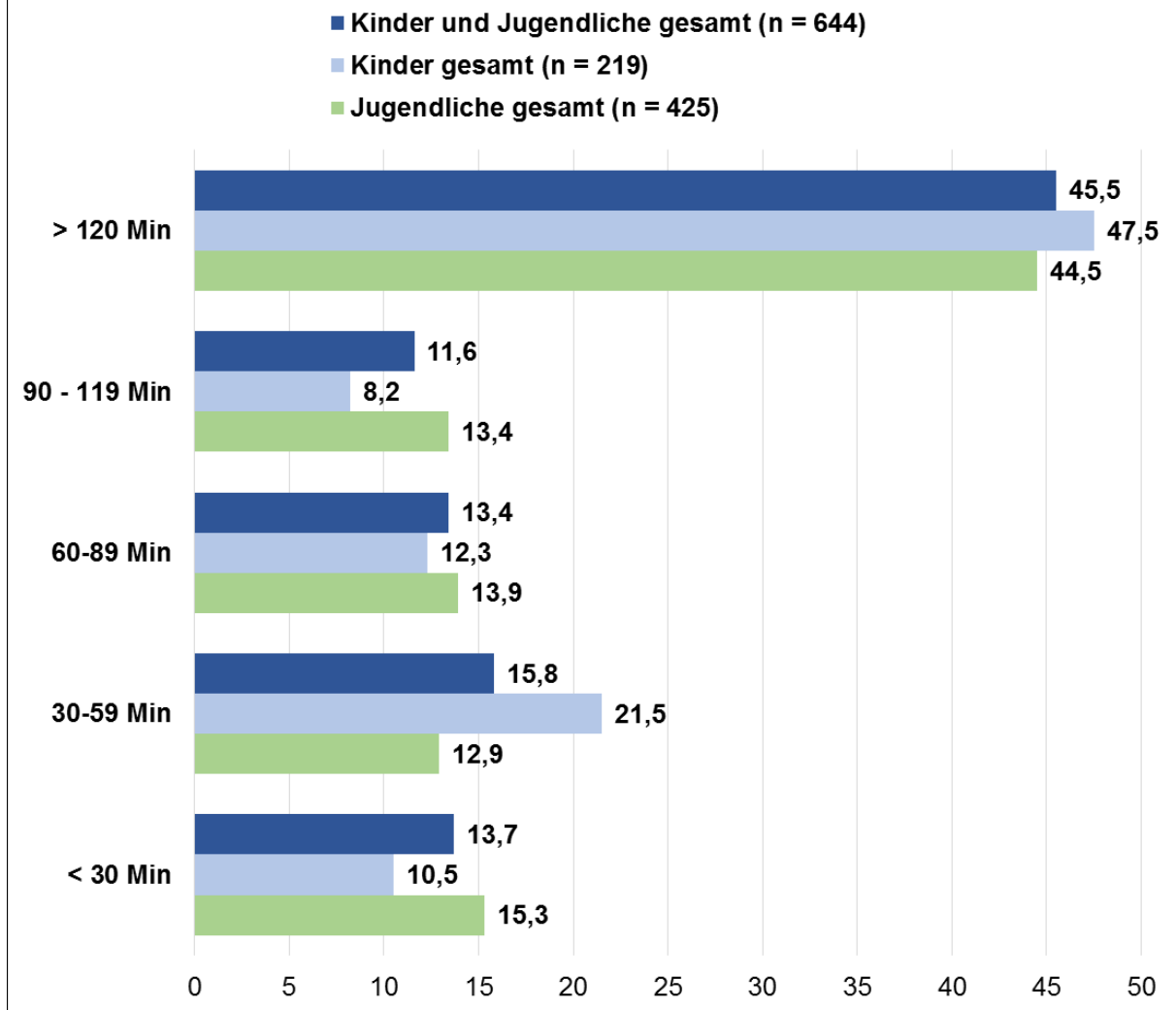


Abbildung 9 Mittlere Verweildauer in Klassen Vergleich

Rund 45% der Besucherinnen und Besucher bleiben zum Teil deutlich über 2 Stunden in den Einrichtungen, nur rund 30% bleiben maximal eine Stunde.

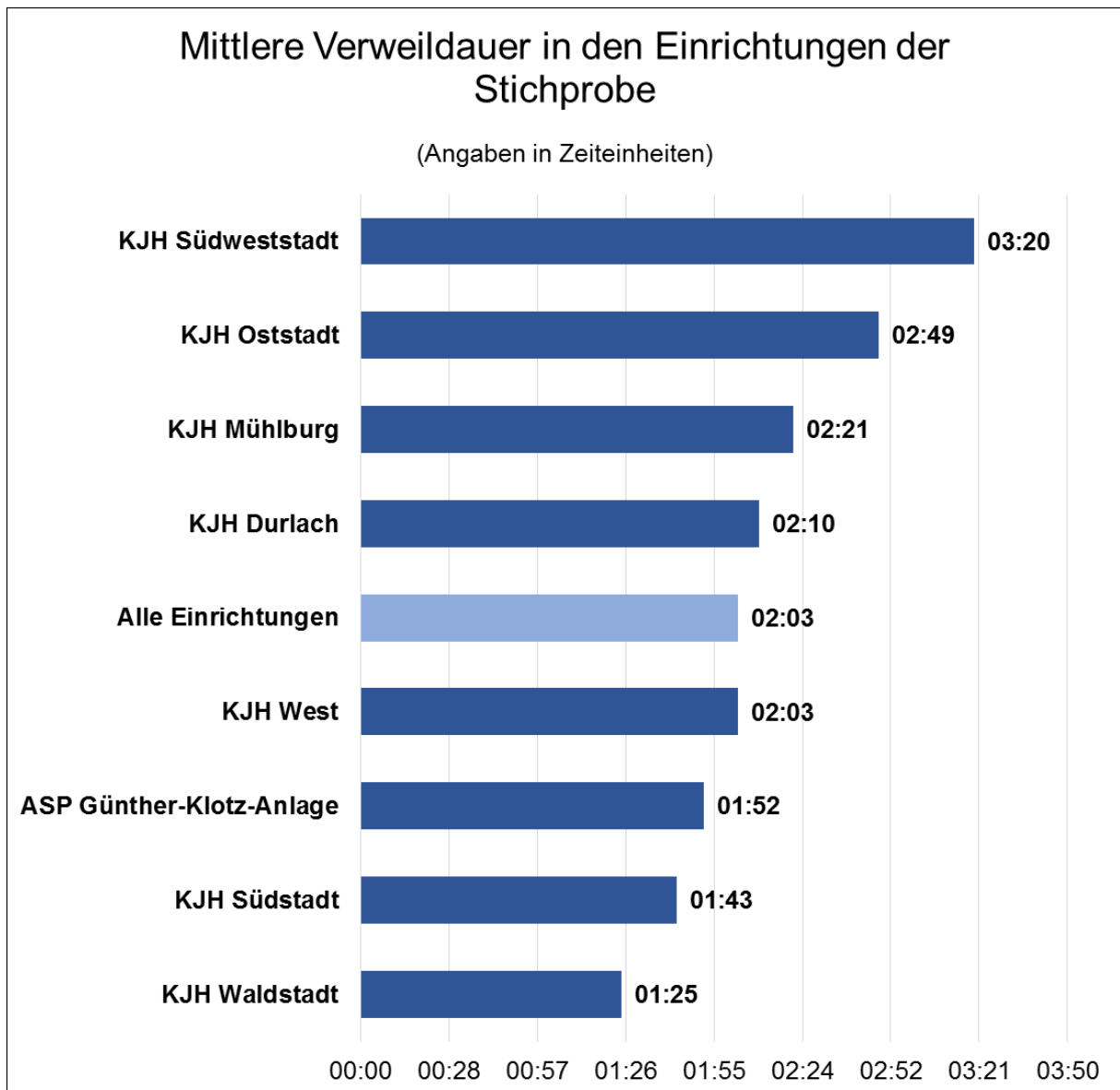


Abbildung 10 Mittlere Verweildauer in den Einrichtungen der Stichprobe

Die mittlere Verweildauer ist insbesondere im KJH Waldstadt mit 1:25 unterdurchschnittlich, in den KJHs Südweststadt und Oststadt dagegen mit 2:49 und 3:20 stark überdurchschnittlich.

5.3 Besucherinnen- und Besucherverteilung im Tagesverlauf

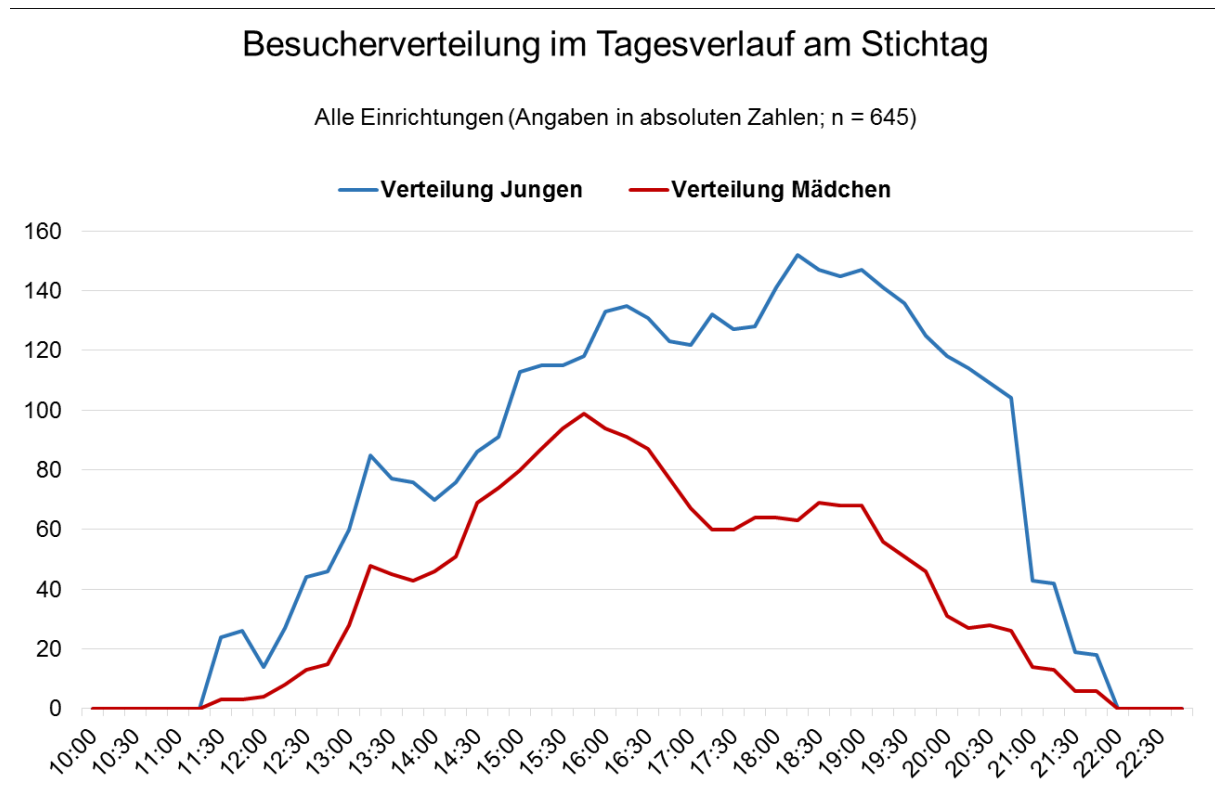


Abbildung 11 Besucherverhalten strukturell gesamt

Die differenzierte Darstellung der zeitlichen Verteilung von Mädchen und Jungen in den Einrichtungen der Stichprobe zeigt deutliche Unterschiede im geschlechterspezifischen Besuchsverhalten. Bis 16 Uhr ist die Verteilung weitgehend identisch, danach geht der Anteil der Mädchen in den Einrichtungen kontinuierlich zurück, während sich die Besuche der Jungen zwischen 17 und 21 Uhr nochmal deutlich erhöhen.

5.4 Kontrollzählung und Hochrechnung

Neben den 8 Einrichtungen, die für die Stichprobe ausgewählt wurden, verfügt der stja über 11 weitere Kinder- und Jugendhäuser mit vorwiegend offenem Angebot.

5.4.1 Methodik

Die Besuchszahlen für die weiteren Einrichtungen basieren auf Kontrollzählungen, die in den 8 Häusern der Stichprobe durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen durchgeführt wurden. Diese Zählwerte wurden durch Stichprobenzählungen von Explanandum GmbH ergänzt und überprüft. Die Plausibilität der Daten wurde außerdem durch die Begehung der einzelnen Häuser sichergestellt.

Mit Hochrechnungsfaktoren, die aus dem Verhältnis Besuchszahlen (gemittelt) / Besuchszahlen (gezählt) resultieren, wurden dann mit einem Berechnungsverfahren die Durchschnittstage der restlichen Einrichtungen berechnet. Die Hochrechnungsfaktoren hängen in erster Linie von der durchschnittlichen Verweildauer der Einrichtungen ab.

Um die restlichen Einrichtungen hochzurechnen, wurden für die Einrichtungskategorien Hochrechnungsfaktoren ermittelt, die zwischen 0,45 (Jugendhaus) und 0,6 (Jugendhaus mit Außenanlage) variieren.

In einem zweiten Schritt wurden die gemittelten Durchschnittswerte aus den Kontrollzählungen mit den Hochrechnungsfaktoren multipliziert. Im Ergebnis führte dies zu der einrichtungsspezifischen Besuchszahl am Durchschnittstag (P/Tag). Der Durchschnittstag multipliziert mit den Öffnungstagen ergibt dann schließlich den Gesamtjahreswert.

Beispielrechnung:

Gemittelter Durchschnittswert X Hochrechnungsfaktor =
Besuchszahl/Durchschnittstag (P/Tag)

(P/Tag) X Öffnungstage = Besuchszahl/Jahr (P/Jahr)

Neben den Kontrollzählungen gehen die Teilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen sämtlicher Veranstaltungen und Projekte aus dem zurückliegenden Jahr 2015 in die Berechnung ein. Die so ermittelten Jahresdaten werden dann auf einen Personentag

(P/Öffnungstag) umgerechnet und bei den einzelnen Einrichtungen in der Darstellung berücksichtigt (siehe Abb. 12).

Dargestellt werden im Folgenden die

- Durchschnittliche Tages-Besucherzahl in den Einrichtungen am Öffnungstag
(Personen/Öffnungstag = Personen/offener Bereich + Personen/Event).

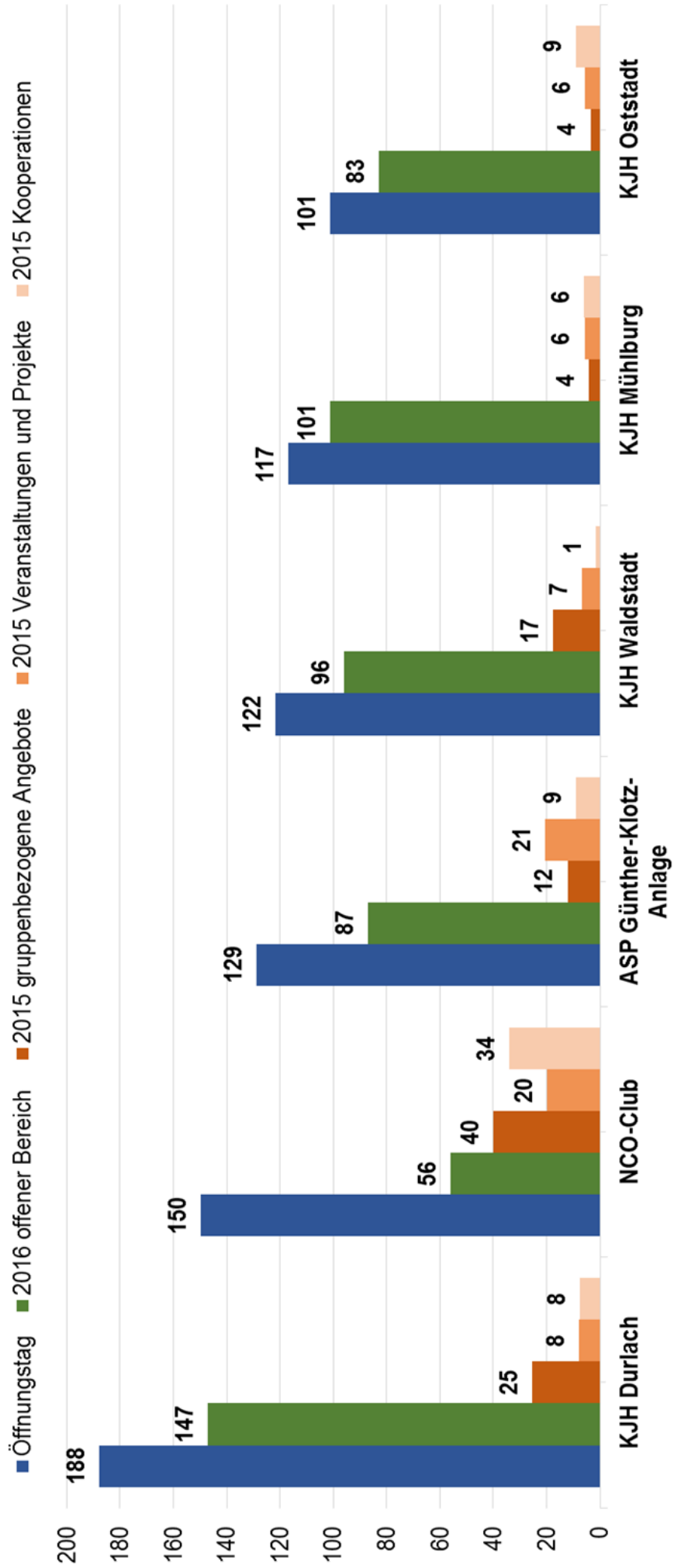
5.4.2 Besucherinnen- und Besucherzahlen

Auf den folgenden drei Grafiken werden die Besuchszahlen je Öffnungstag in den Kategorien offener Bereich, gruppenspezifische Angebote, Veranstaltungen/Projekte und Kooperationen differenziert. Die Ergebnisse wurden nach Anzahl der Besucherinnen und besucher pro Öffnungstag absteigend sortiert, die blaue Säule stellt demnach die Summe der einzelnen Kategorien dar.

Bei den zum Teil erheblichen Unterschieden der Ergebnisse gilt es, die Besonderheiten der Einrichtungen hinsichtlich Lage, Größe, Angebot , Wohnumfeld und Klientel zu berücksichtigen.

Besucherzahlen je Öffnungstag "offener Bereich" und "nicht offener Bereich"

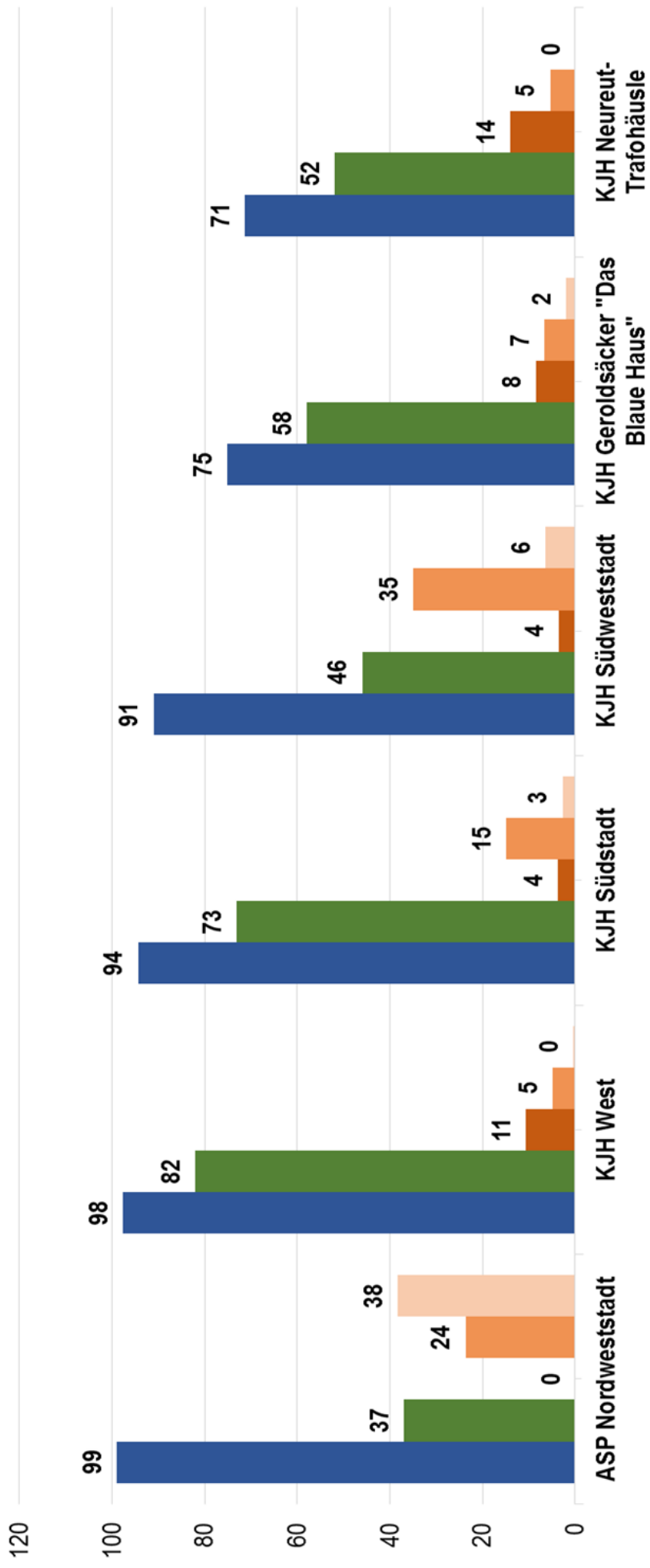
(Angaben in absoluten Zahlen)



Besucherzahlen je Öffnungstag "offener Bereich" und "nicht offener Bereich"

(Angaben in absoluten Zahlen)

■ Öffnungstag ■ 2016 offener Bereich ■ 2015 gruppenbezogene Angebote ■ 2015 Veranstaltungen und Projekte ■ 2015 Kooperationen



Besucherzahlen je Öffnungstag "offener Bereich" und "nicht offener Bereich"

(Angaben in absoluten Zahlen)

■ Öffnungstag ■ 2016 offener Bereich ■ 2015 gruppenbezogene Angebote ■ 2015 Veranstaltungen und Projekte ■ 2015 Kooperationen

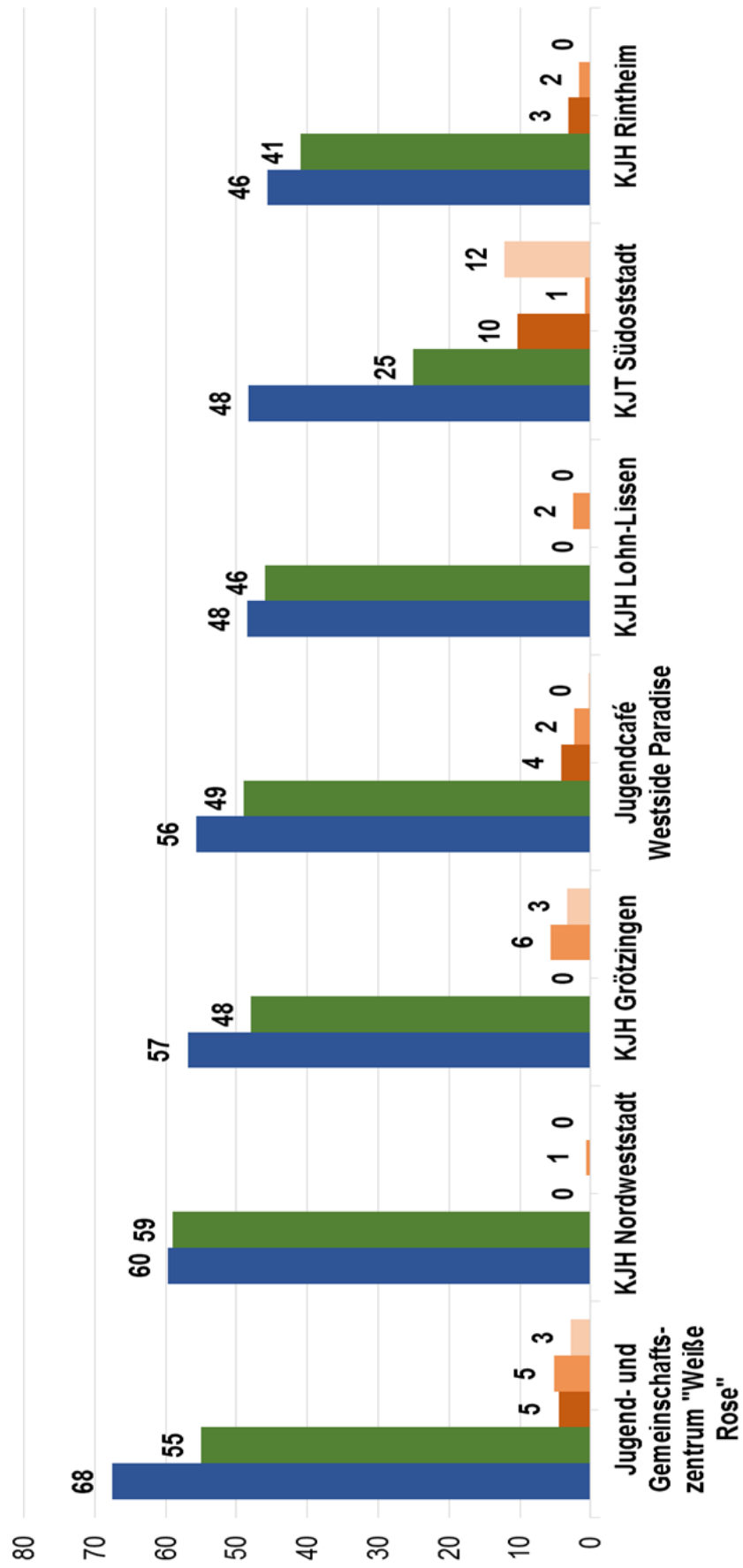


Abbildung 12 Aufteilung Besucherzahlen je Einrichtung

Jahresbesucher in den Einrichtungen

(Angaben in absoluten Zahlen)

■ Offener Bereich 2016 ■ Gruppenbezogene Angebote, Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen 2015

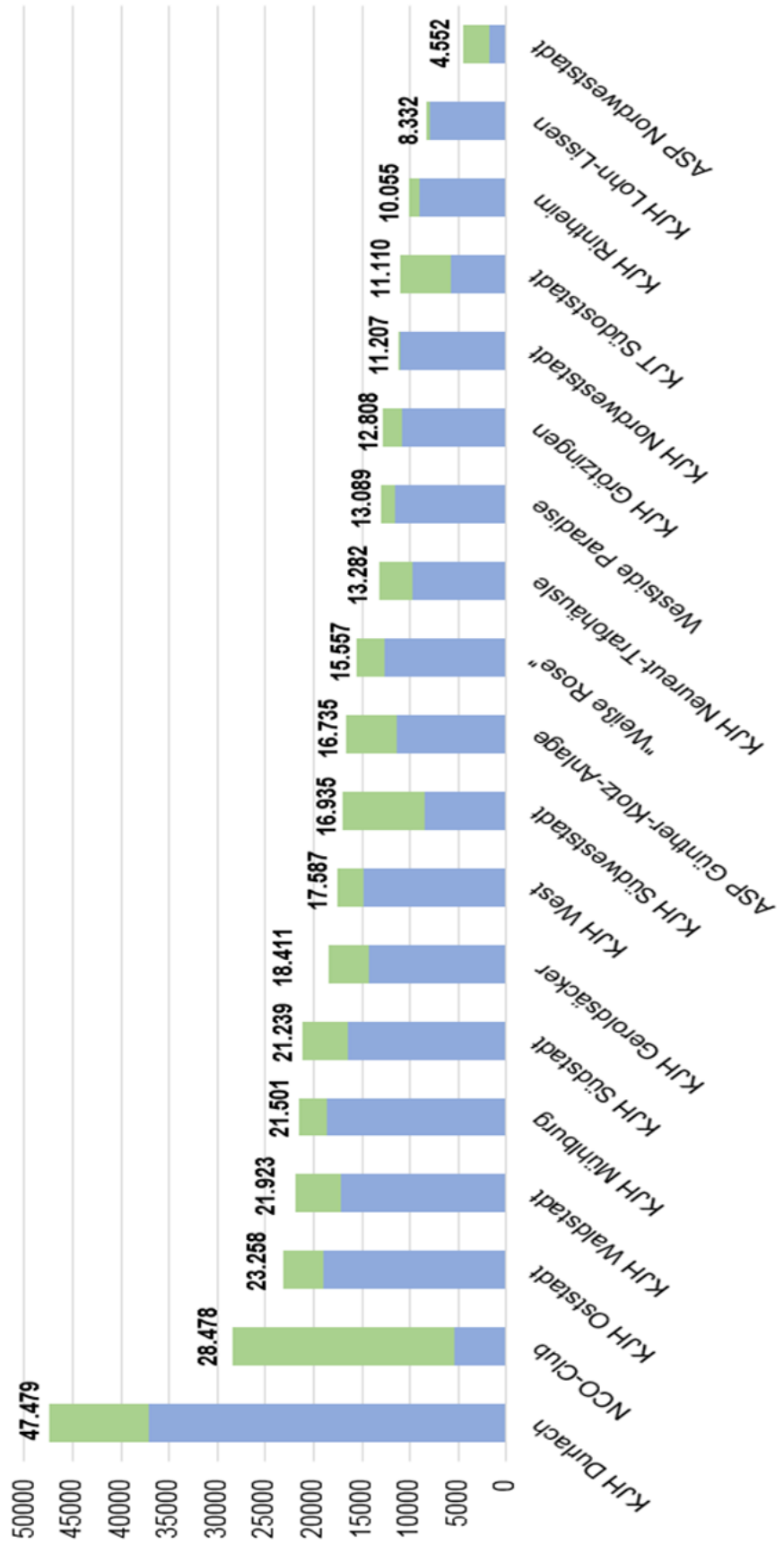


Abbildung 13 Jahresbesucher in den Einrichtungen 2016 26

Jährliche Gesamtbesucherzahlen der Einrichtungen stja

(Absolute Zahlen)

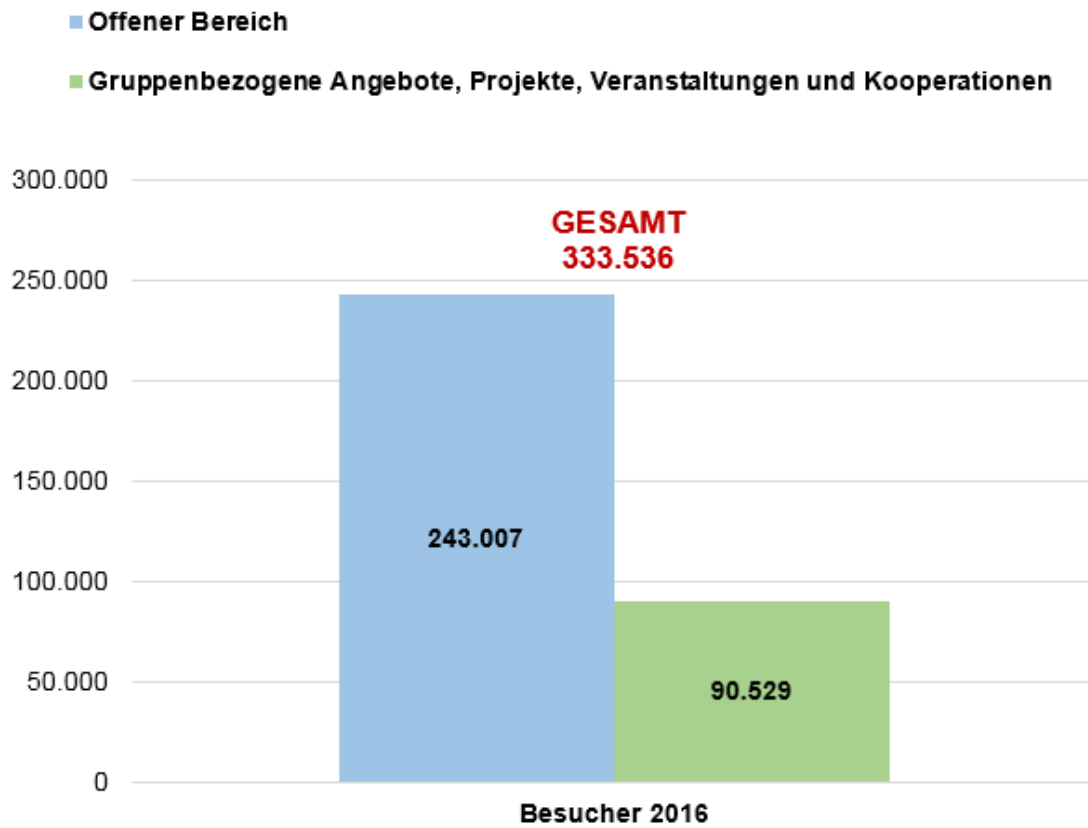


Abbildung 14 Jährliche Gesamtbesucherzahlen der Einrichtungen stja

Die Gesamtbesucherinnen- und Besucherzahl aller Einrichtungen liegt mit rund 330.000 Besucherinnen und Besuchern im Jahr etwas über der Einwohnerzahl von Karlsruhe und liegt damit auf dem Niveau vergleichbarer Untersuchungen.

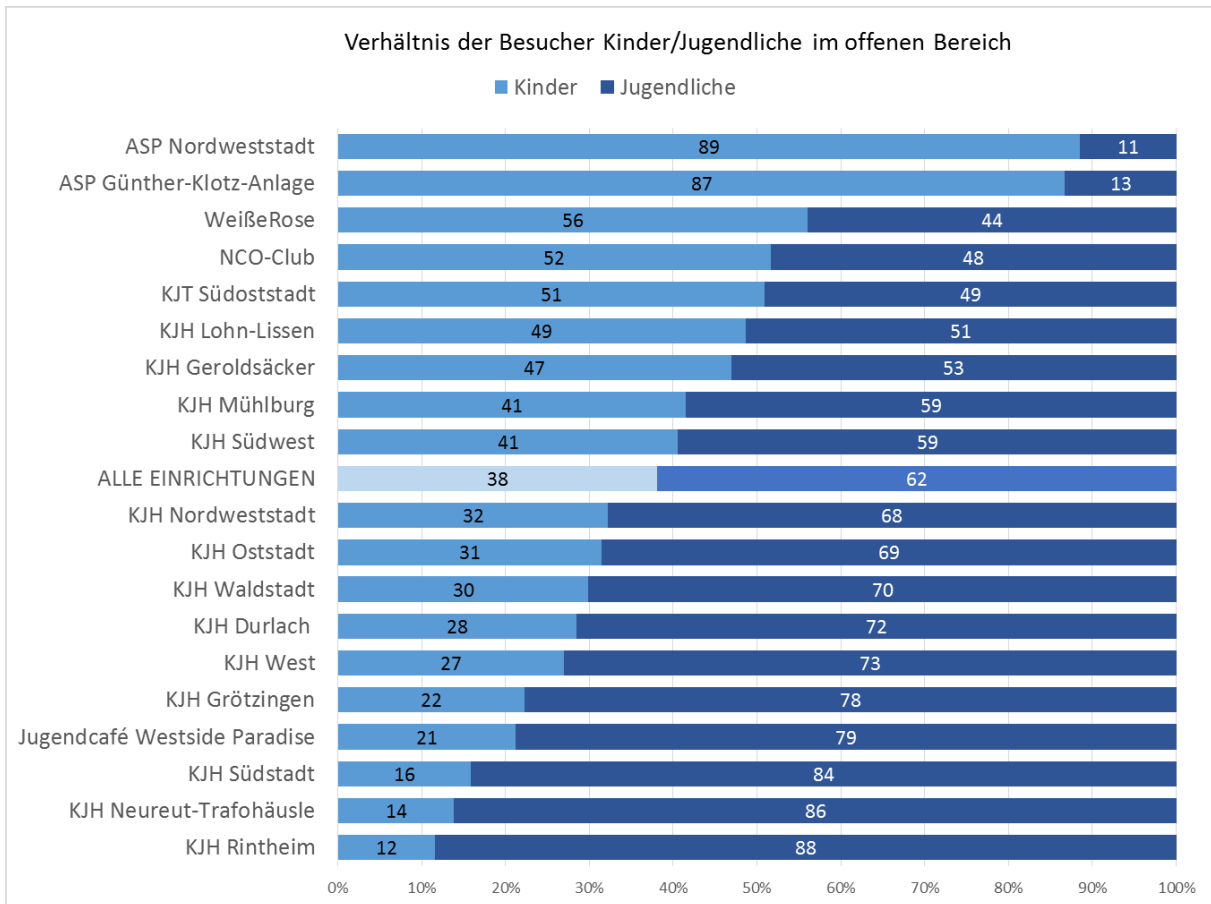


Abbildung 15 Verhältnis Kinder/Jugendliche in den Einrichtungen

5.4.3 Veranstaltungen und Projekte sonstige Institutionen

Die aktuellen Besuchszahlen der Einrichtungen und Projekte mit stadtweitem Wirkungsbereich, die in der Regel keine klassischen „Offenen Bereiche“ haben, wurden anhand von Jahresberichten der jeweiligen Einrichtung ermittelt. Die Daten wurden auf Jahreswerte hochgerechnet.

Neben den einrichtungsgebundenen Veranstaltungen gibt es noch eine Reihe von Projekten und Events, die stja zentral organisiert werden und die in der Regel nicht in den Einrichtungen stattfinden.

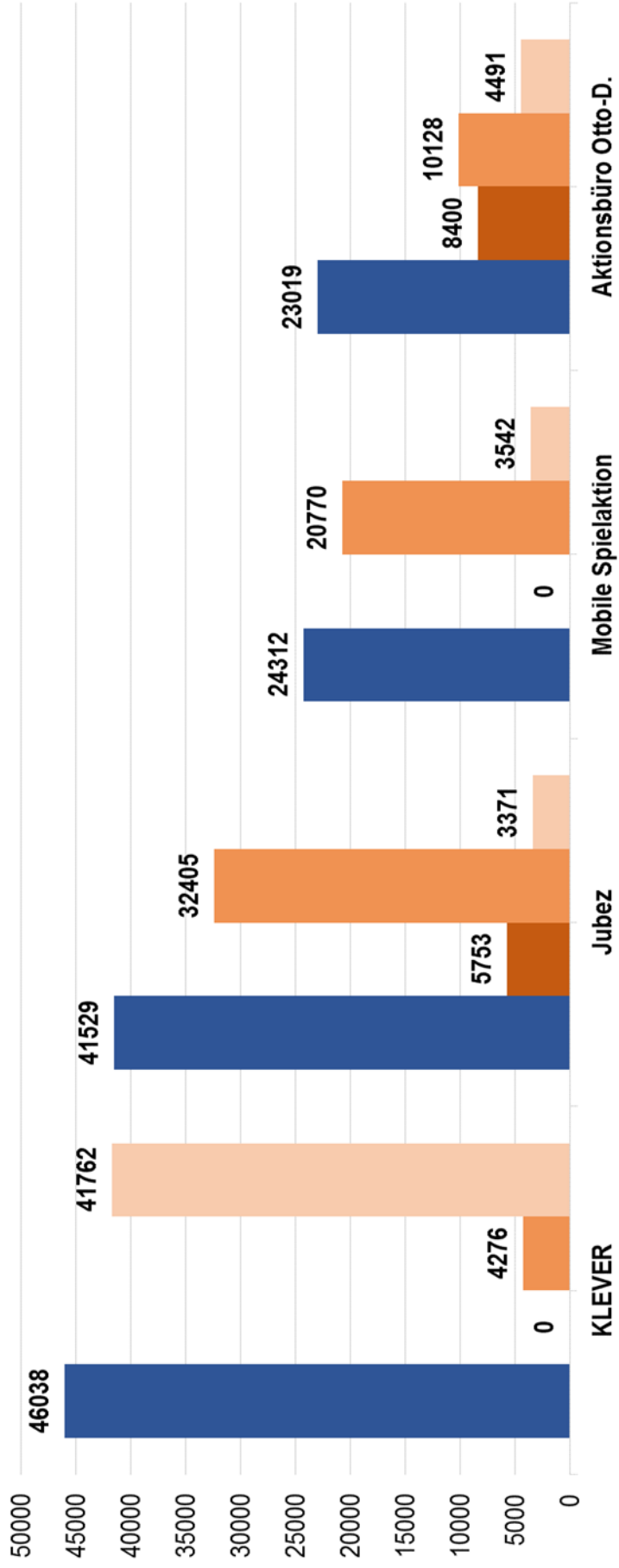
Die vorliegenden Zahlen beziehen sich analog zu den einrichtungsgebundenen Veranstaltungszahlen auf das zurückliegende Veranstaltungsjahr 2015.

Auf den folgenden Grafiken werden die Gesamtteilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen einrichtungsübergreifender Institutionen des stja differenziert nach gruppenspezifischen Angeboten, Veranstaltungen/Projekten und Kooperationen dargestellt. Die Ergebnisse wurden nach Gesamtteilnehmerinnen- und Teilnehmerzahlen pro Veranstaltungsjahr absteigend sortiert, die blaue Säule stellt demnach die Summe der einzelnen Kategorien dar.

Gesamtteilnehmer/-besucher einrichtungsübergreifende Institutionen

(Angaben in absoluten Zahlen)

- Gruppenbezogene Angebote, Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen gesamt
- 2015 gruppenbezogene Angebote
- 2015 Veranstaltungen und Projekte
- 2015 Kooperationen



Gesamtteilnehmer/-besucher einrichtungsübergreifende Institutionen

(Angaben in absoluten Zahlen)

- Gruppenbezogene Angebote, Veranstaltungen, Projekte und Kooperationen gesamt
- 2015 gruppenbezogene Angebote
- 2015 Veranstaltungen und Projekte
- 2015 Kooperationen

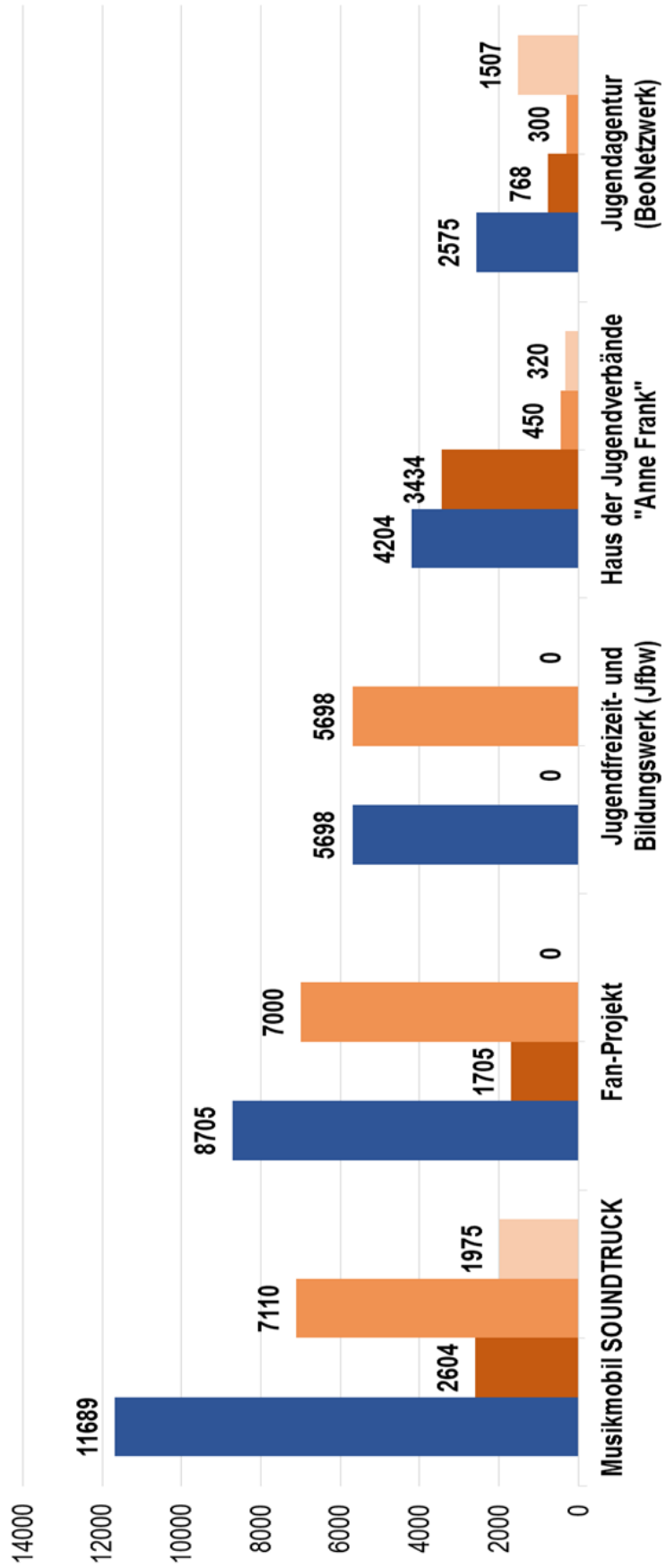


Abbildung 16 Gesamtteilnehmer einrichtungsübergreifende Institutionen

5.4.4 Besucherzahlen gesamt

GESAMTERGEBNIS	Erhebung 2016	
	Besucher/Teilnehmer täglich	Besucher/Teilnehmer jährlich
Einrichtungen (Offener Bereich und Events)	1.719 Besucher/Tag ¹	333.536 Besucher
Sonstige Institutionen (einrichtungübergreifende Events)	608 Besucher/Tag ²	167.768 Besucher/TN
Jahreswert		501.304 Besucher/TN
Besucher/Tag ¹ = Öffnungstage Besucher/Tag ² = Mo-Sa TN = Teilnehmer		

Abbildung 17 Besucher-/Teilnehmerzahlen täglich/jährlich

Jährliche Gesamtbesucherzahlen stja

(Absolute Zahlen und relative Verteilung auf Einrichtungen und einrichtungsübergreifende Institutionen)

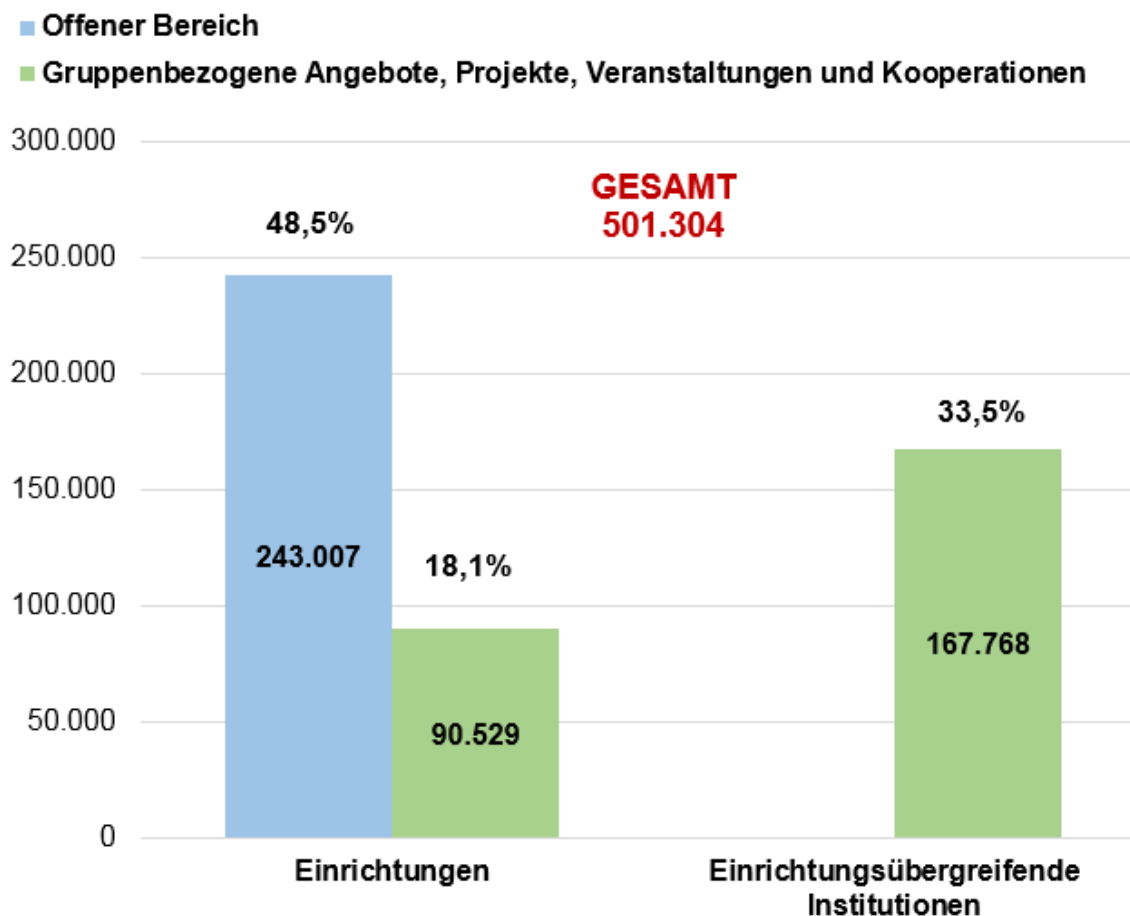


Abbildung 18 Gesamtbesuchszahlen und Anteile der Bereiche

Insgesamt ziehen gruppenbezogene Angebote, Veranstaltungsteil und Kooperationen – bezieht man die Einrichtungen mit in die Betrachtung ein – gut die Hälfte der Besucherinnen und Besucher des stja an.

Bei den einrichtungsübergreifenden Institutionen fallen vor allem die hohen Werte von KLEVER und Jubez auf, die hier zusammen knapp 60% erreichen.

Die daraus resultierende Gesamtzahl von über 500.000 Besucherinnen und Besuchern, sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Jahr ist im Verhältnis zur Einwohnerzahl von Karlsruhe ein sehr guter Wert.

6 Besucherinnen und Besucherbefragung

Die parallel zur Zählung durchgeführte Befragung vor Ort liefert Erkenntnisse über die Aktivitäten der Besucherinnen und Besucher in den Häusern und hinsichtlich der Bedeutung der Jugendhäuser in ihrer Wahrnehmung.

Die Teilnahme an der Befragung war freiwillig, die Besucher wurden bei der Armbandvergabe direkt am Eingang angesprochen und bekamen bei Zustimmung einen Fragebogen, ein Klemmbrett und einen Stift ausgehändigt. Die ausgefüllten Fragebögen wurden dann nach maximal 15 Minuten eingesammelt oder von den Besuchern selbst am Eingang abgegeben. An der Befragung durften nur Besucherinnen und Besucher ab 12 Jahre teilnehmen.

Die Ausschöpfungsquote ist mit insgesamt 81,9% hoch, bei einer Fallzahl von rund 325 befragten Jugendlichen/Erwachsenen ist die Belastbarkeit der erhobenen Daten gewährleistet. Neben den Fragen zum Freizeitverhalten wurden ergänzend einige soziodemographische Merkmale der befragten Person erhoben (Fragebogen im Anhang). In der Studie wurde ein zusätzlicher inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt, der sich auf Partizipation in den Einrichtungen und politische Beteiligung Jugendlicher in Karlsruhe bezieht.

Außerdem konnten die Besucher der Einrichtungen, in denen keine Vor-Ort-Befragungen durchgeführt wurden, an einer Online-Erhebung teilnehmen. Durch die einfache Handhabung des entwickelten Online-Fragebogens an Tablets oder Smartphones und der Unterstützung der Einrichtungsmitarbeiter konnten so auch ausreichend Besucher der übrigen Einrichtungen erreicht werden.

Diese Erhebung war mit der Vor-Ort-Befragung inhaltlich identisch, die Zugehörigkeit zu einem bestimmten (Stamm-) Haus wurde hier noch zusätzlich abgefragt. Auf diese Weise konnten auch Einzelhausauswertungen der Einrichtungen gemacht werden, die nicht in der Stichprobe vertreten waren. Die Beteiligung war mit über 321 Besuchern ebenfalls sehr gut.

Stichprobengrößen und Untersuchungsmethoden 2016

(Angaben in %; n = 967)

■ Kinder (n = 221) ■ Jugendl. Vor-Ort befragt (n = 320)
■ Jugendl. online befragt (n = 321) ■ Jugendl. nicht befragt (n = 105)

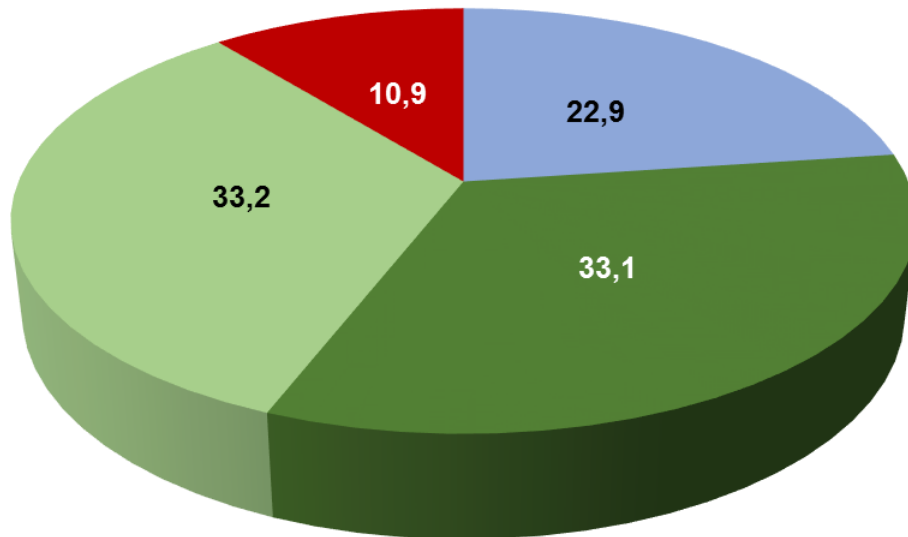


Abbildung 19 Stichprobengröße und Untersuchungsmethode

Die Fallzahlen der Online-Befragung in den Einrichtungen mit der Zielgruppe Jugendliche reichen aus, um einrichtungsspezifische Aussagen zu treffen. Die Qualität der Ergebnisse der Online-Befragung ist absolut mit denen der Vor-Ort-Befragung vergleichbar.

6.1 Ergebnisse Besucherinnen und Besucher gesamt

Zuerst werden die befragten Besucherinnen und Besucher pro Einrichtung – differenziert in die unterschiedlichen Erhebungsformen – dargestellt, die rote Linie markiert hier die untere Grenze für die Einzelaushauswertungen, sie liegt aktuell bei weniger als 15 Teilnehmern pro Einrichtung (Abb. 20).

Die aggregierten Ergebnisse der gesamten Teilnehmer werden im Anschluss dargestellt, in der Regel wird hier zwischen „Vor-Ort“ und „Online“ unterschieden.

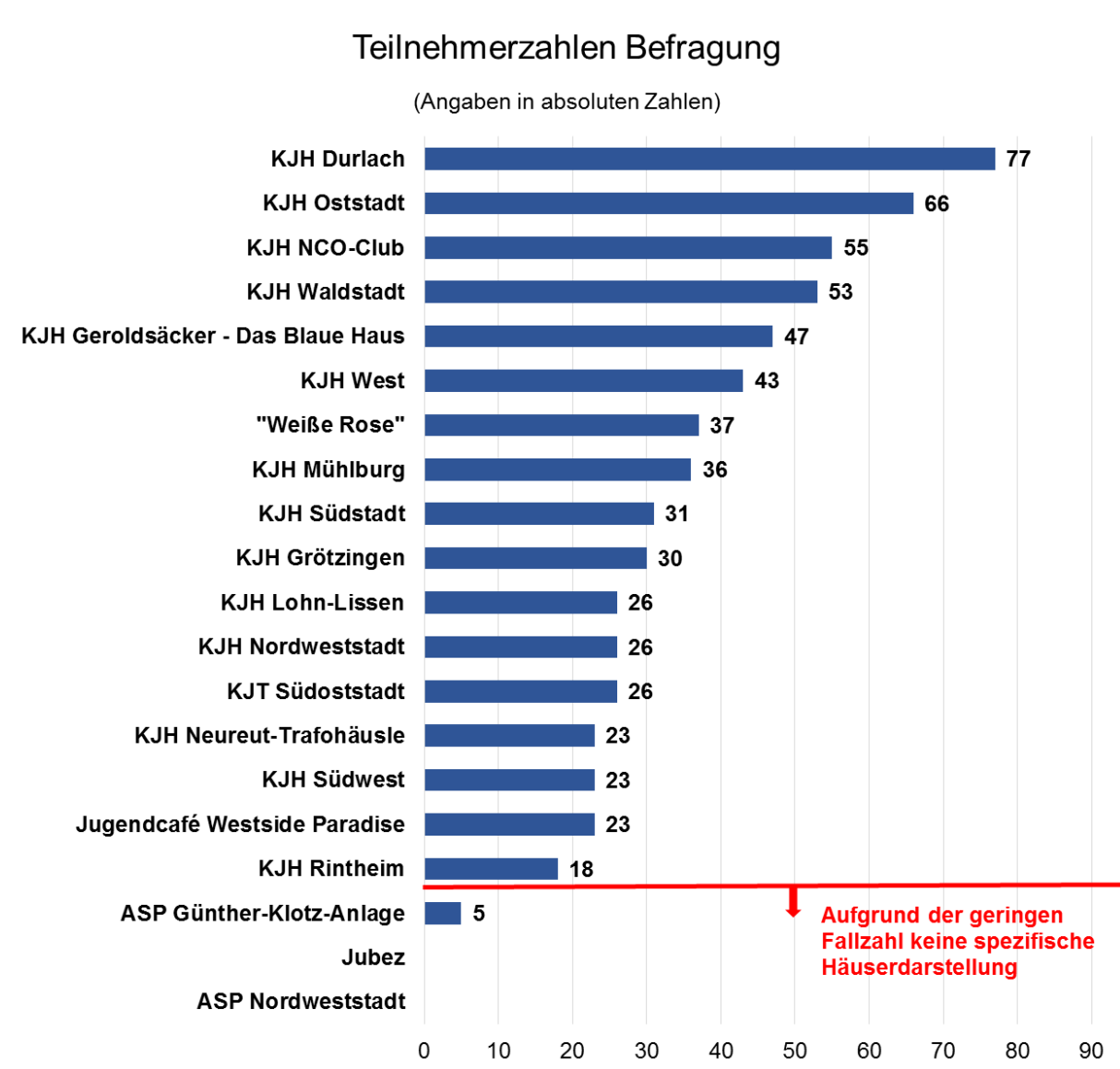


Abbildung 20 Teilnehmerzahlen Befragung Überblick

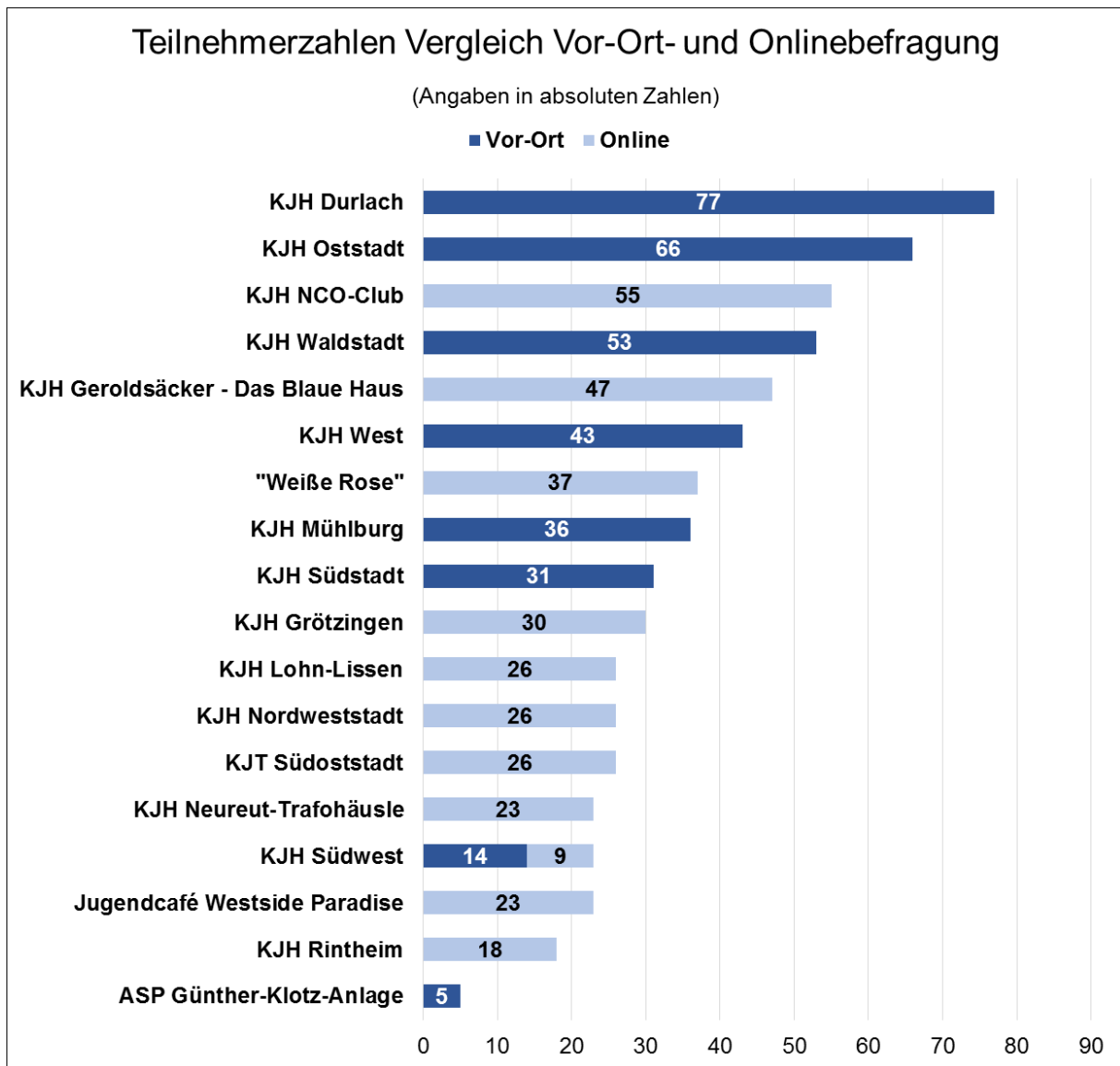


Abbildung 21 Teilnehmerzahlen Vergleich Vor-Ort- und Onlinebefragung

Geschlechterverteilung

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 937)

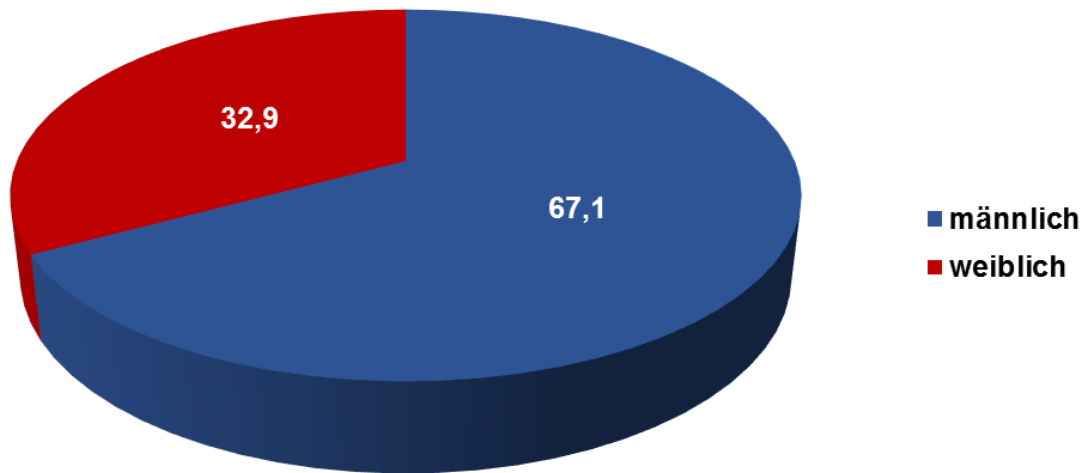
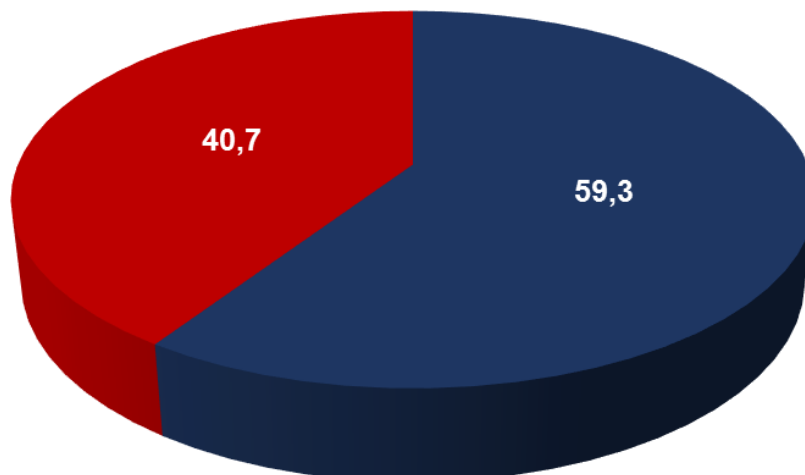


Abbildung 22 Geschlechterverteilung der Besucherinnen und Besucher gesamt

Die aktuelle Verteilung der Geschlechter liegt bei 33% weiblichen und 67% männlichen Besuchern.

Kinder (< 12 Jahre)

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 221)



Jugendliche und Erwachsene (> 12 Jahre)

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 716)

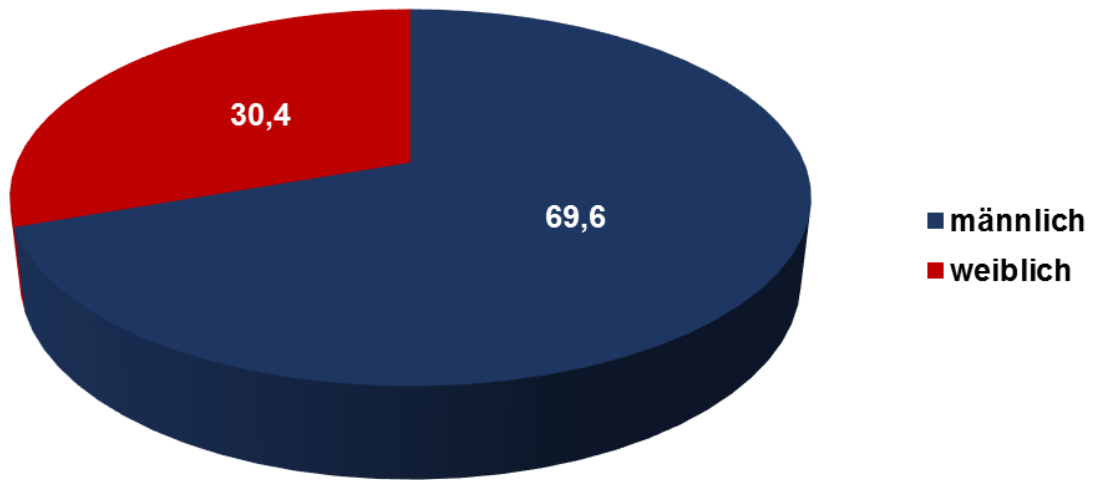


Abbildung 23 Geschlechterverteilung Kinder und Jugendliche

Der Geschlechteranteil unterscheidet sich allerdings bei den beiden Zielgruppen „Kinder“ und „Jugendliche“ - während bei den Kindern etwa 60% männlich und 40% weiblich sind, liegt der Mädchenanteil bei den Jugendlichen nur noch bei rund 30%.

Geschlechterverteilung

(Angaben in %)

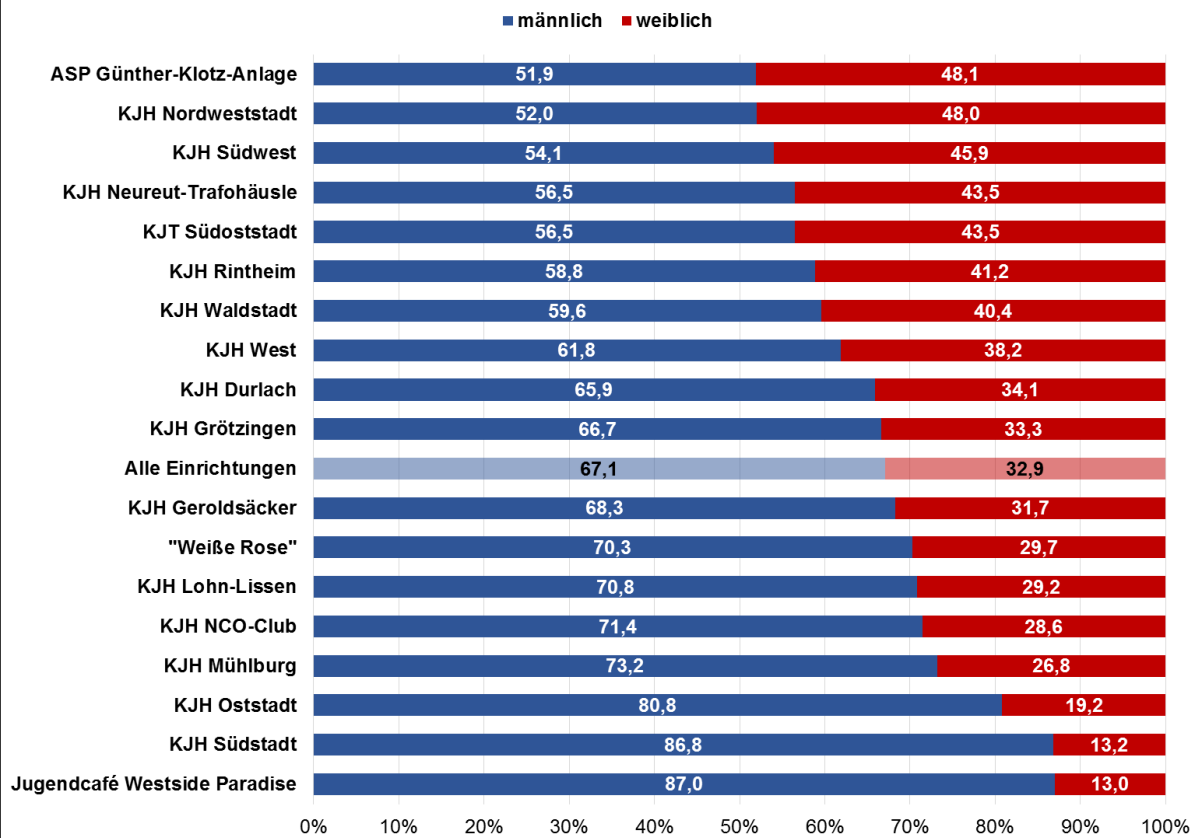


Abbildung 24 Geschlechterverteilung in den einzelnen Einrichtungen

Altersstruktur der Befragten

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 596)

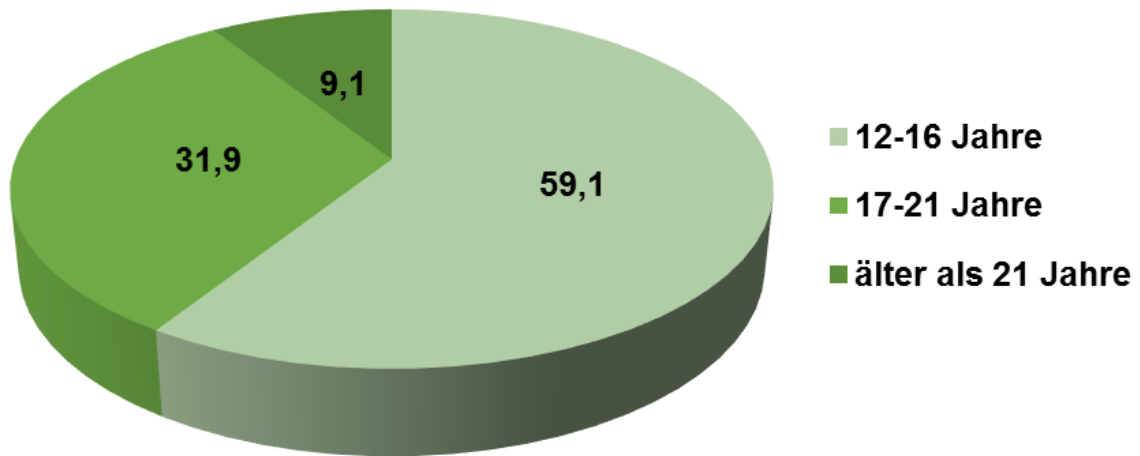


Abbildung 25 Altersstruktur der Befragten

Die Gruppe der 12-16 jährigen stellt mit rund zwei Dritteln die größte Besuchersgruppe, die Gruppe der älteren Besucherinnen und Besucher (älter als 21 Jahre) bilden hier die mit Abstand kleinste Gruppe.

Migrationshintergrund

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 557)

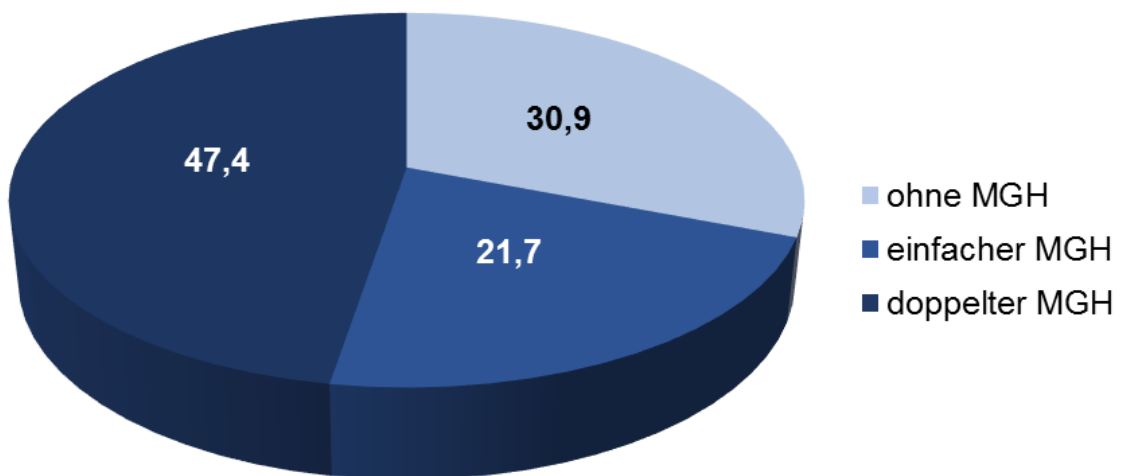


Abbildung 26 Migrationshintergrund gesamt

Über zwei Drittel der Besucherinnen und Besucher haben einen oder zwei Elternteile mit ausländischen Wurzeln. Die mit Abstand größte Gruppe (47%) stellen die Jugendlichen mit doppeltem Migrationshintergrund dar. Nur ein Drittel aller Befragten besitzen keinen Migrationshintergrund.

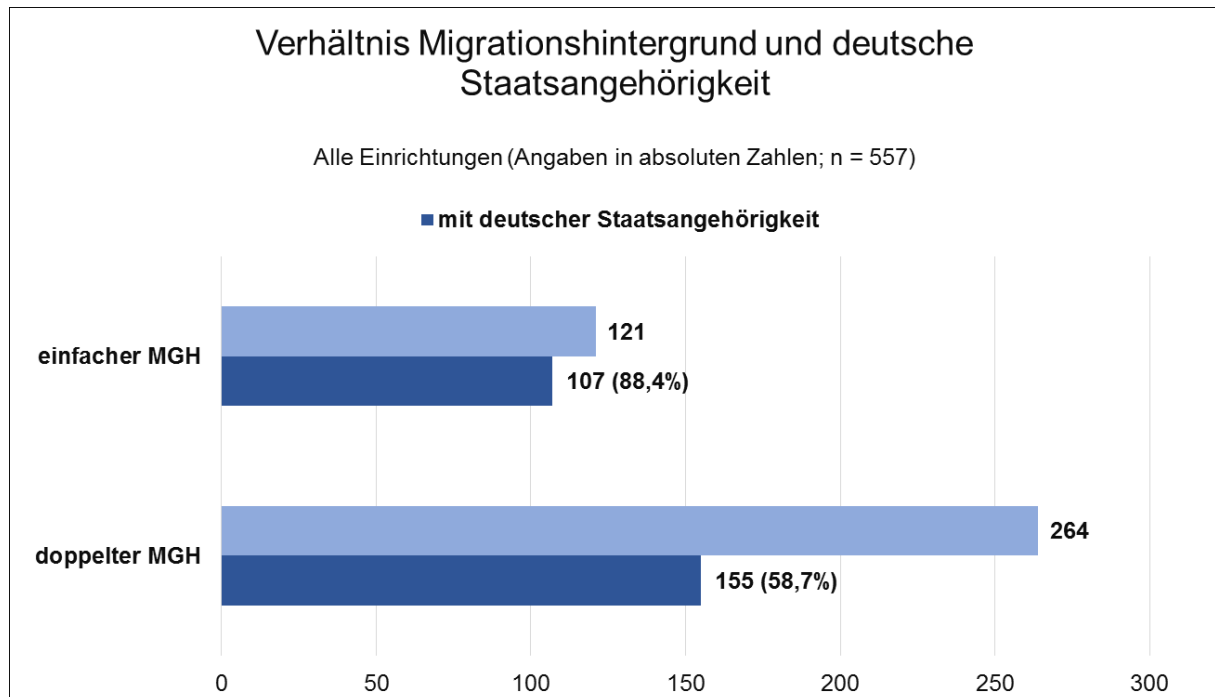


Abbildung 27 Verhältnis Migrationshintergrund und deutsche Staatsangehörigkeit

Der Migrationshintergrund steht nicht bzw. nur schwach in Relation mit der deutschen Staatsbürgerschaft. Knapp 60% aller Besucherinnen und Besucher mit doppeltem Migrationshintergrund besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Besucherinnen und Besucher mit einfachem Migrationshintergrund sind mit knapp 90% deutsche Staatsbürger.

Jugendliche mit einfachem und doppeltem Migrationshintergrund in den Einrichtungen (Angaben in %)

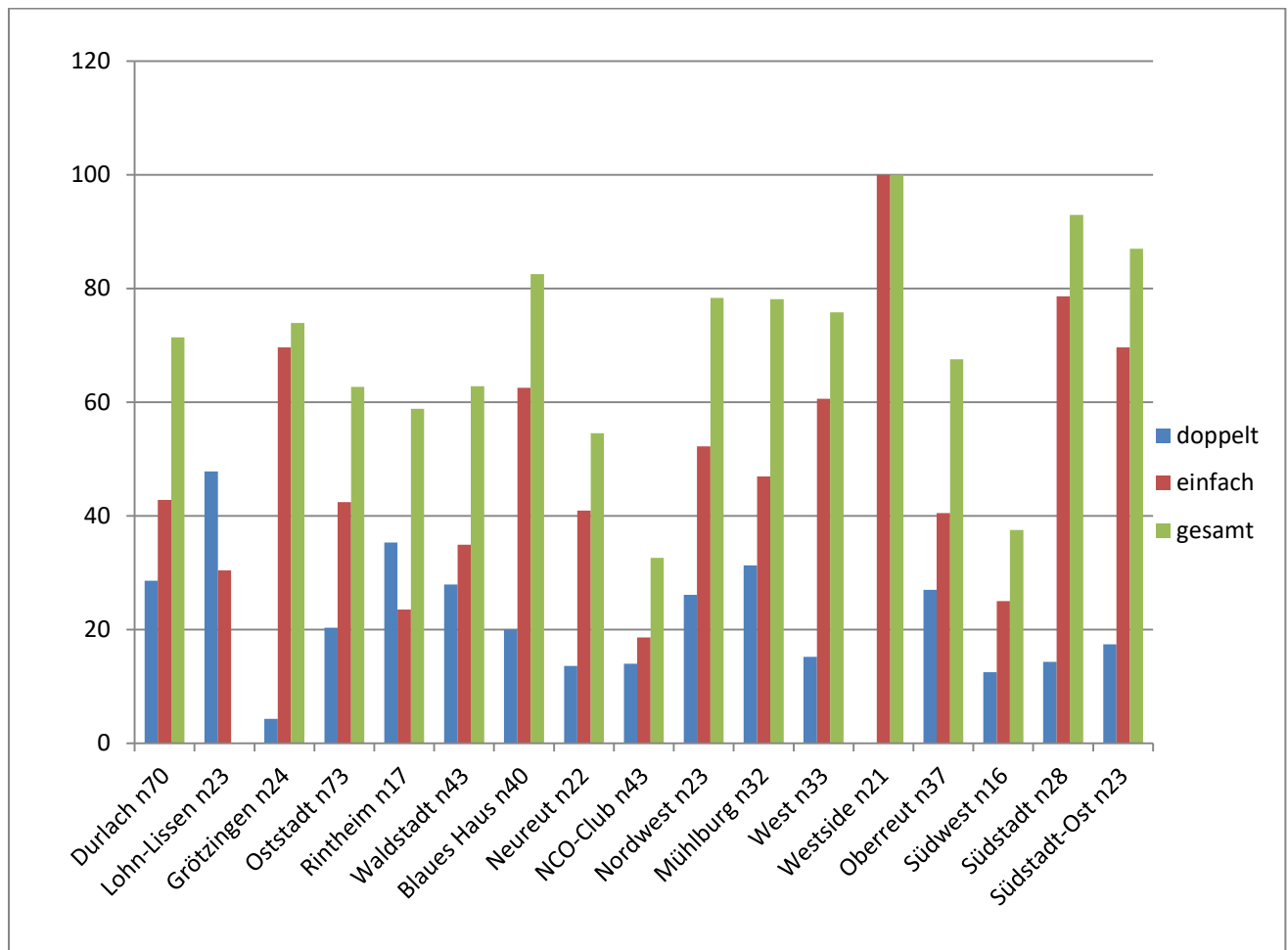


Abbildung 28 Migrantenanteil in den Einrichtungen

Von wenigen Ausnahmen abgesehen bildet die Gruppe der Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher der Jugendhäuser im gesamten Stadtgebiet.

In 15 von 17 Einrichtungen geben mehr als die Hälfte der Befragten an einen einfachen oder doppelten Migrationshintergrund zu haben. Für mehr als die Hälfte der Einrichtungen errechnet sich sogar ein Migrantenanteil von etwa 75% und mehr. Das Westside Paradise markiert die Spitze mit 100% Migrantenanteil.

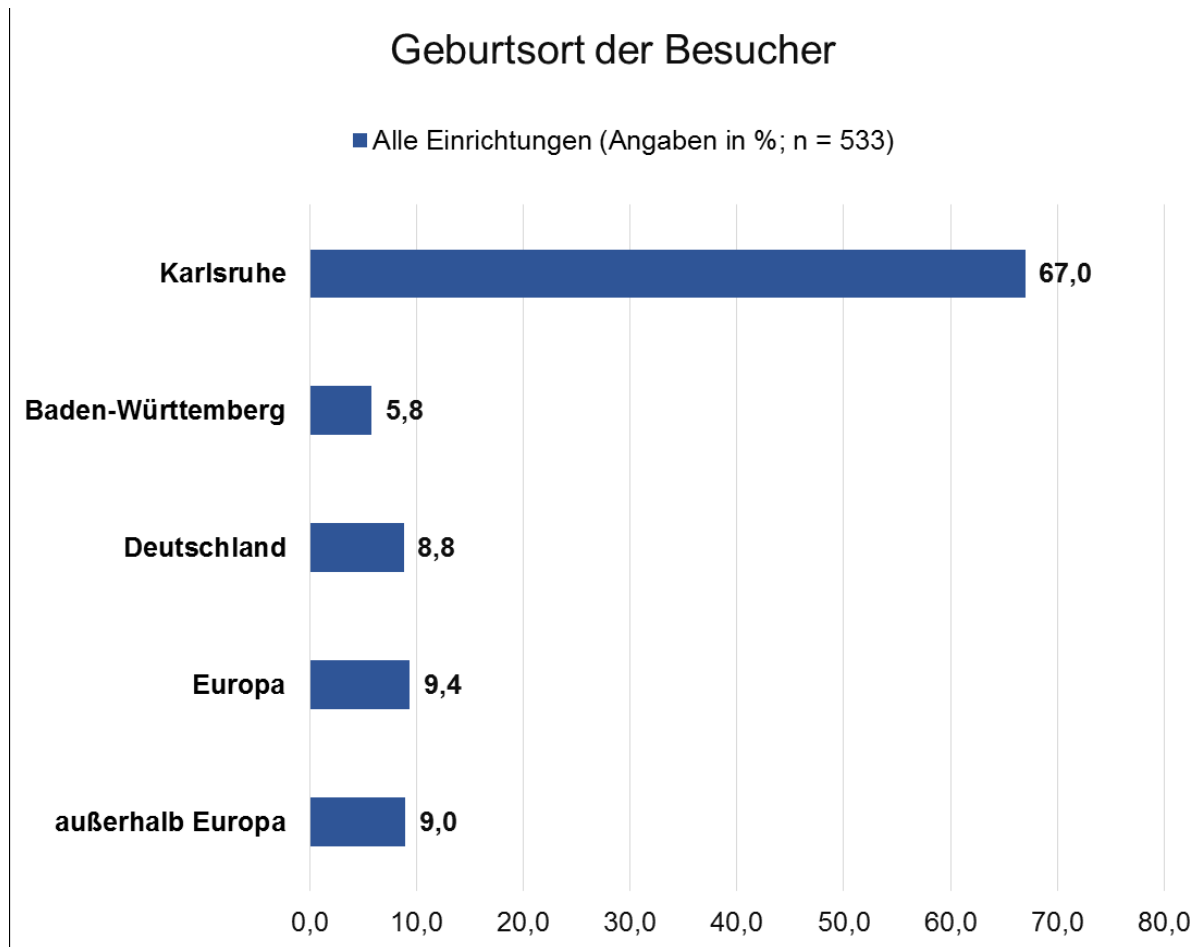


Abbildung 29 Geburtsort der Besucher

Zwei Drittel aller Besucherinnen und Besucher wurden in Karlsruhe geboren. Knapp ein Fünftel wurde im inner- und außereuropäischen Ausland geboren.

Prozentualer Anteil der Besucher*innen die im Stadtteil wohnen an der Gesamtbesucherzahl der Einrichtungen

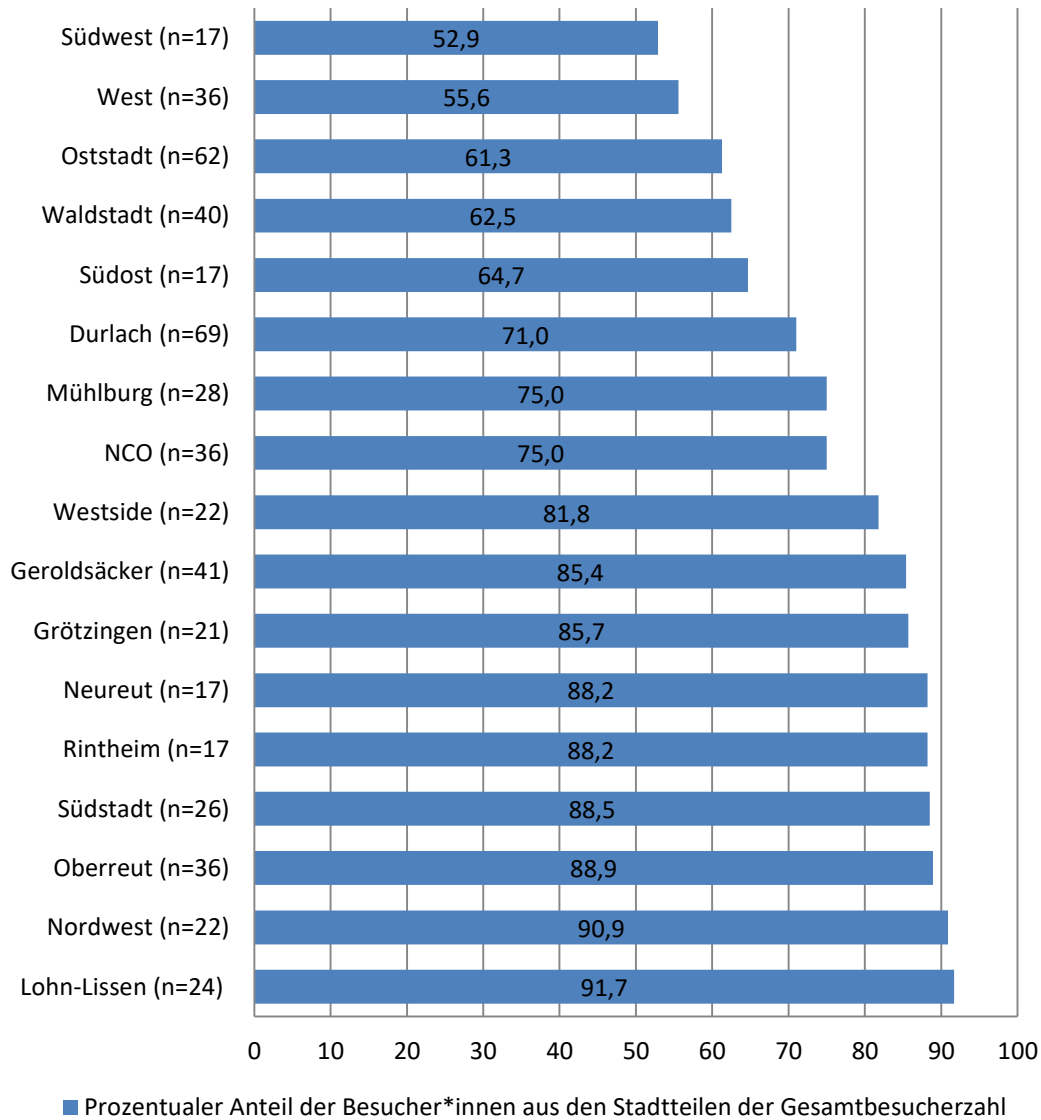


Abbildung 30 Einzugsbereich der Jugendhäuser

11 von 17 Jugendhäuser werden zu 75% und mehr von Jugendlichen aus dem direkten Umfeld der Einrichtung (Stadtteil) besucht. Offensichtlich spielt die Nähe eines Jugendhauses zum Wohnort nach wie vor für viele Jugendliche eine große Rolle.

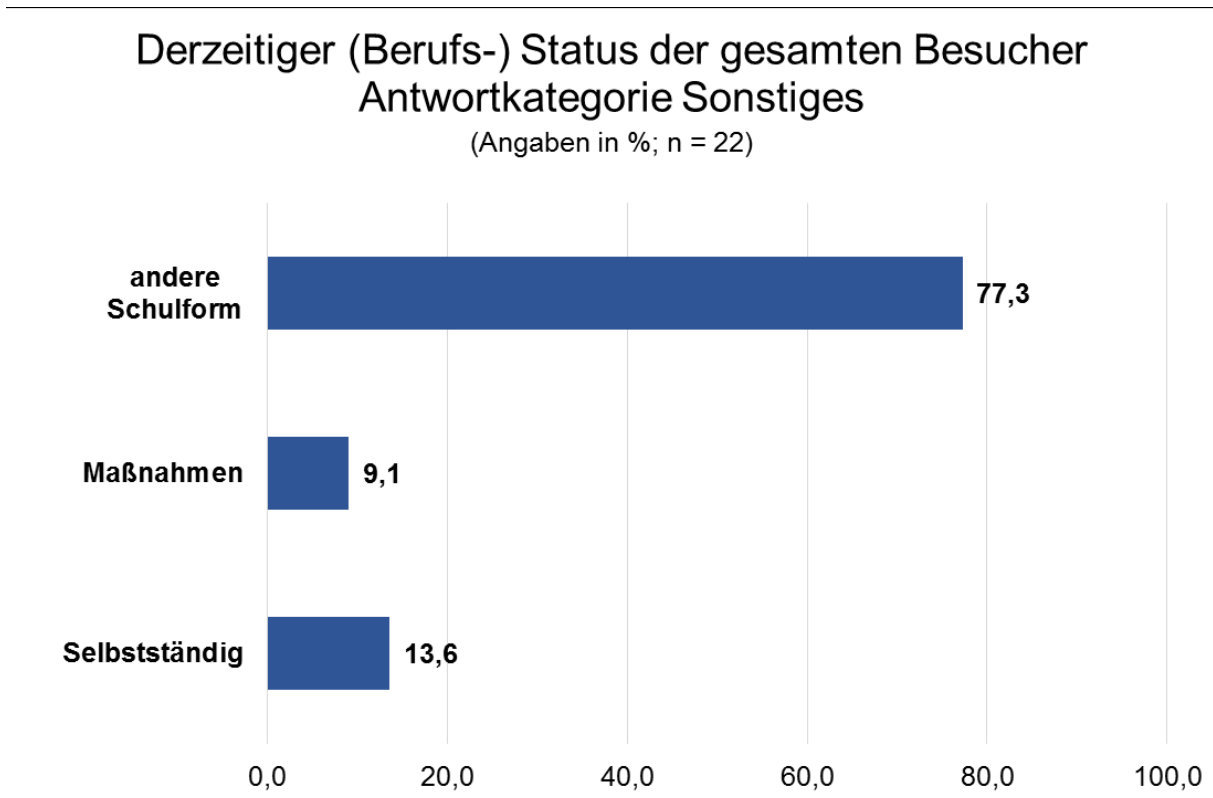
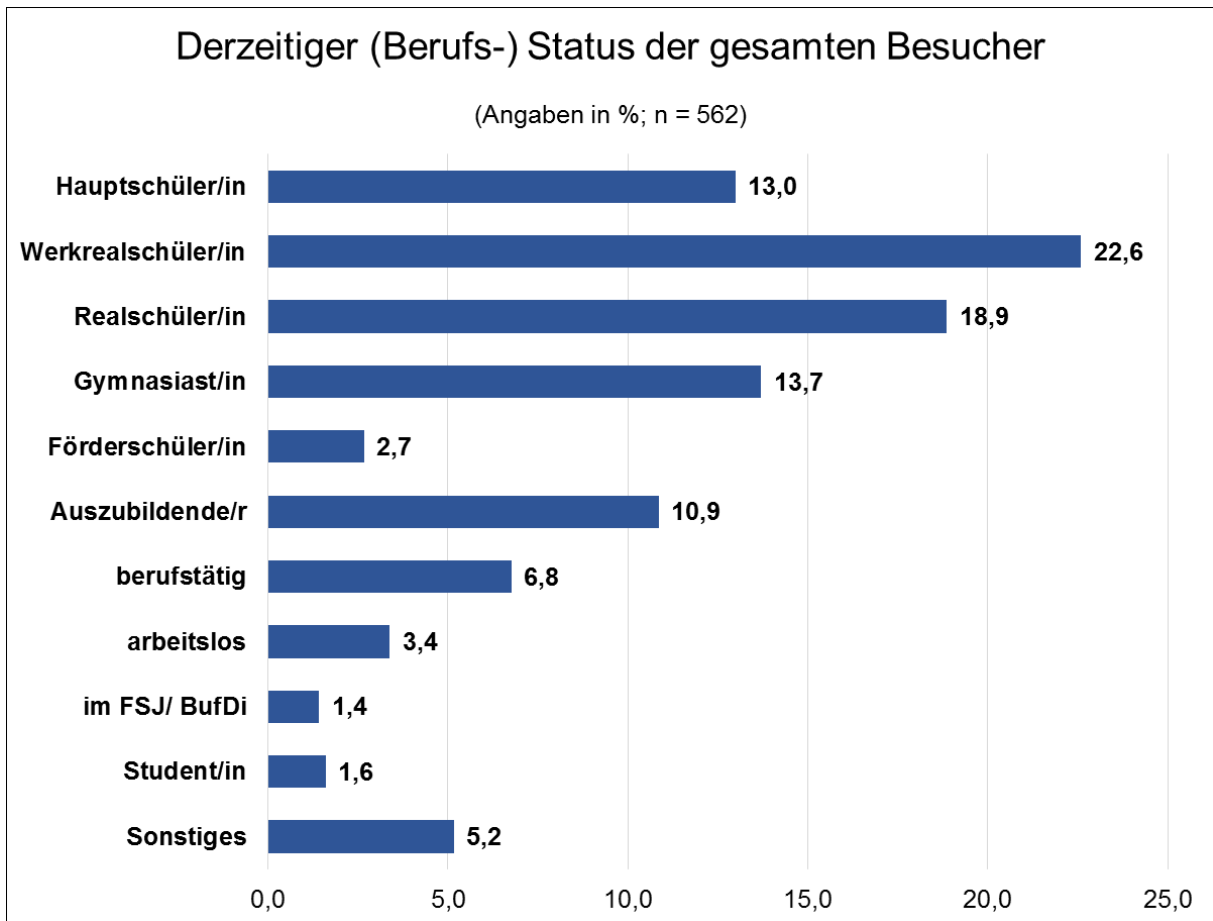


Abbildung 31 Derzeitiger (Berufs-) Status der gesamten Besucherinnen und Besucher

Zu 71% handelt es sich bei den Besucherinnen und Besuchern um Schüler, wobei Werkreal- und Realschüler alleine 42% ausmachen. 18% der Besucherinnen und Besucher befinden sich in der Ausbildung oder stehen bereits im Berufsleben.

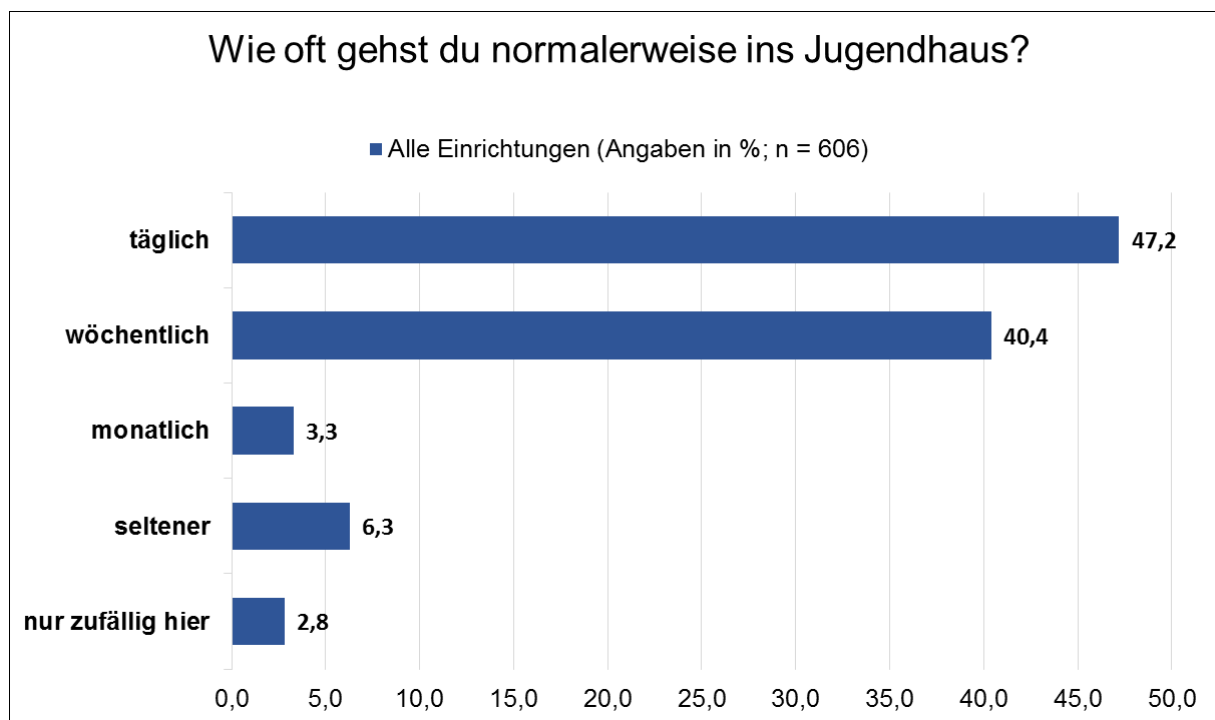


Abbildung 32 Häufigkeit des Besuchs

Die hohe Frequentierung (über 85% gehen mindestens wöchentlich in die Einrichtung) deutet auf eine hohe Akzeptanz der Einrichtungen hin.

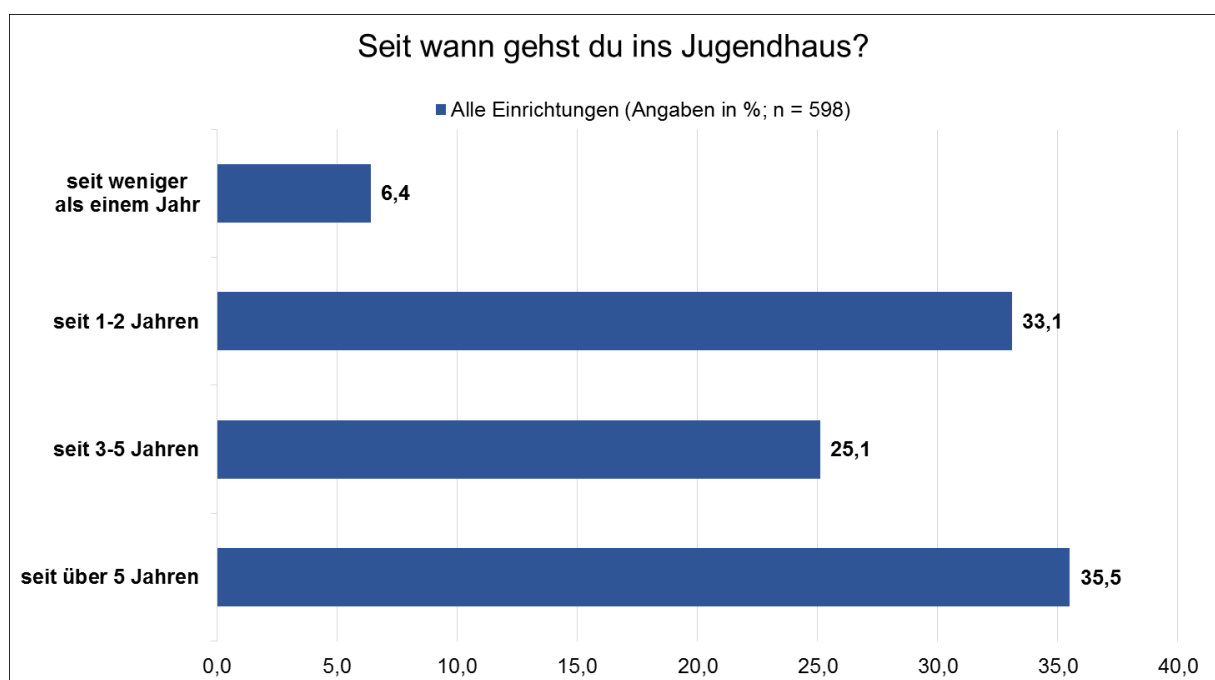


Abbildung 33 Seit wann gehst Du ins Jugendhaus

Ca. 40% der Besucherinnen und Besucher gehen erst seit 2 Jahren in die Einrichtungen, ein Drittel geht seit über 5 Jahren in das entsprechende Stammhaus – dies dokumentiert zum einen den ständigen Wandel der Besucherinnen und Besucher, zum anderen eine hohe Bindung an die Einrichtung.

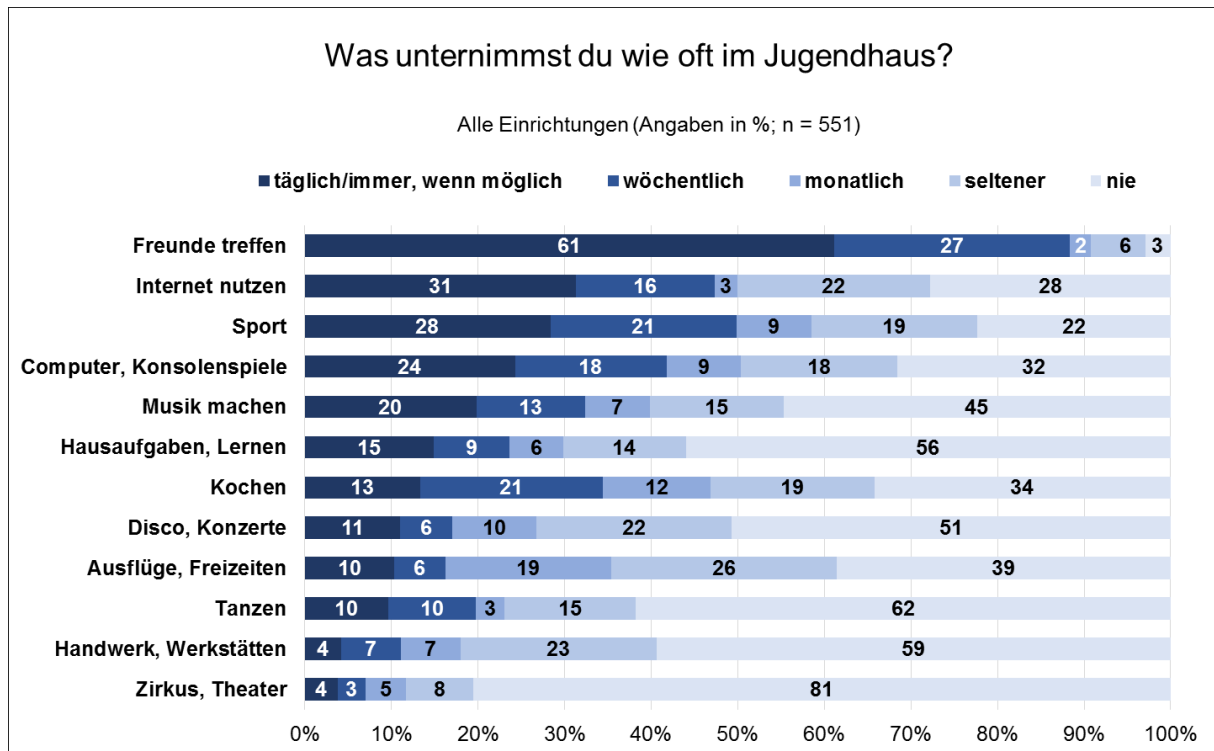


Abbildung 34 Aktivitäten im Jugendhaus

Wesentlich ist der soziale Aspekt des Einrichtungsbesuches: 88% der Besucherinnen und Besucher kommen mindestens wöchentlich in die Einrichtung um Freunde zu treffen. Auch das Internet zu nutzen oder Sport zu treiben sind für die Befragten zentrale Aktivitäten in ihren Stammhäusern. In Abhängigkeit der Angebotsstruktur der einzelnen Einrichtungen, wie auch die Einzelhausauswertungen verdeutlichen, werden aber auch spezifische Angebote angenommen und haben für die Jugendlichen in den entsprechenden Einrichtungen durchaus Relevanz.

Was unternimmst du wie oft im Jugendhaus? Antwortkategorie Sonstiges

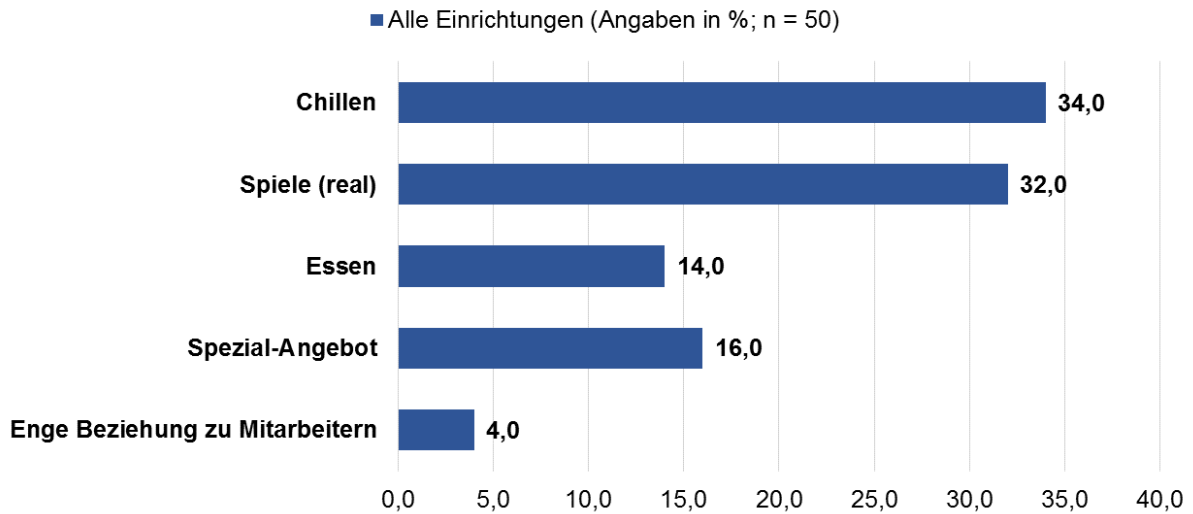


Abbildung 35 sonstige Aktivitäten im Jugendhaus

In der Antwortkategorie Sonstiges werden die Aktivitäten „Chillen“ und Spielen, hierbei sind keine Computerspiele gemeint, besonders häufig genannt.

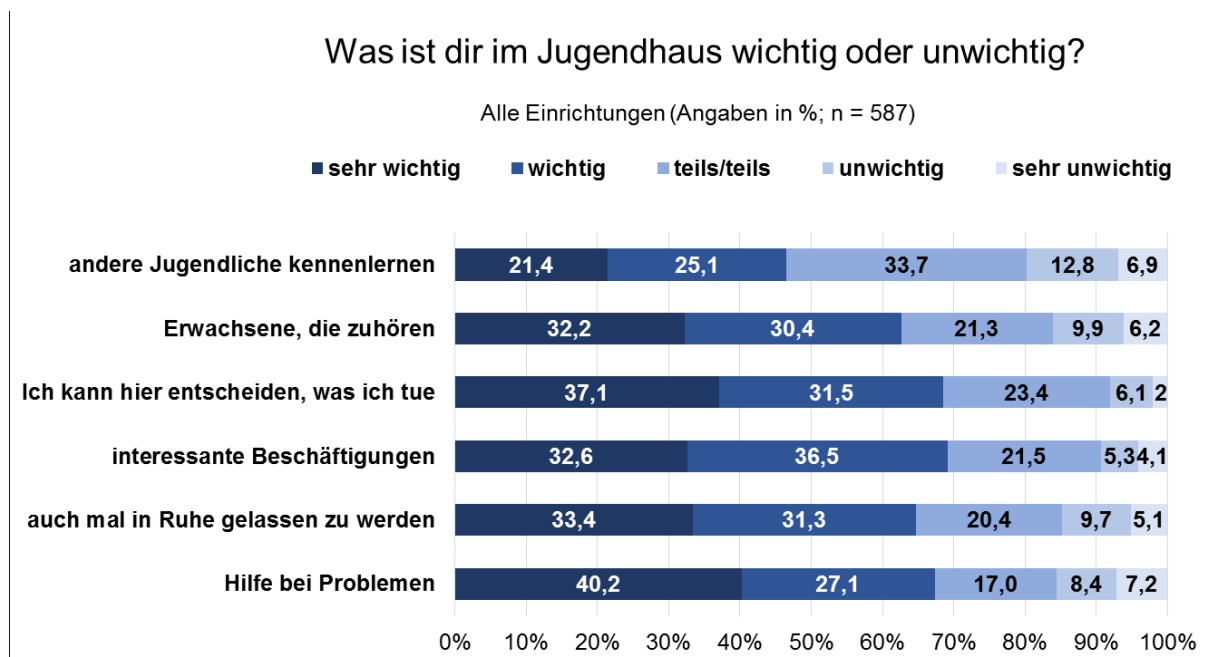


Abbildung 36 Bedeutung einzelner Aktivitäten

„Interessante Beschäftigungen“ (ca. 69%), die „Hilfestellung bei Problemen“ (ca. 68%) und die „Entscheidungsfreiheit“ (ca. 68%) werden von den Besucherinnen und Besuchern am höchsten bewertet. Der „Kennenlern-Faktor“ hat mit rund 46% eine deutlich geringere Ausprägung.

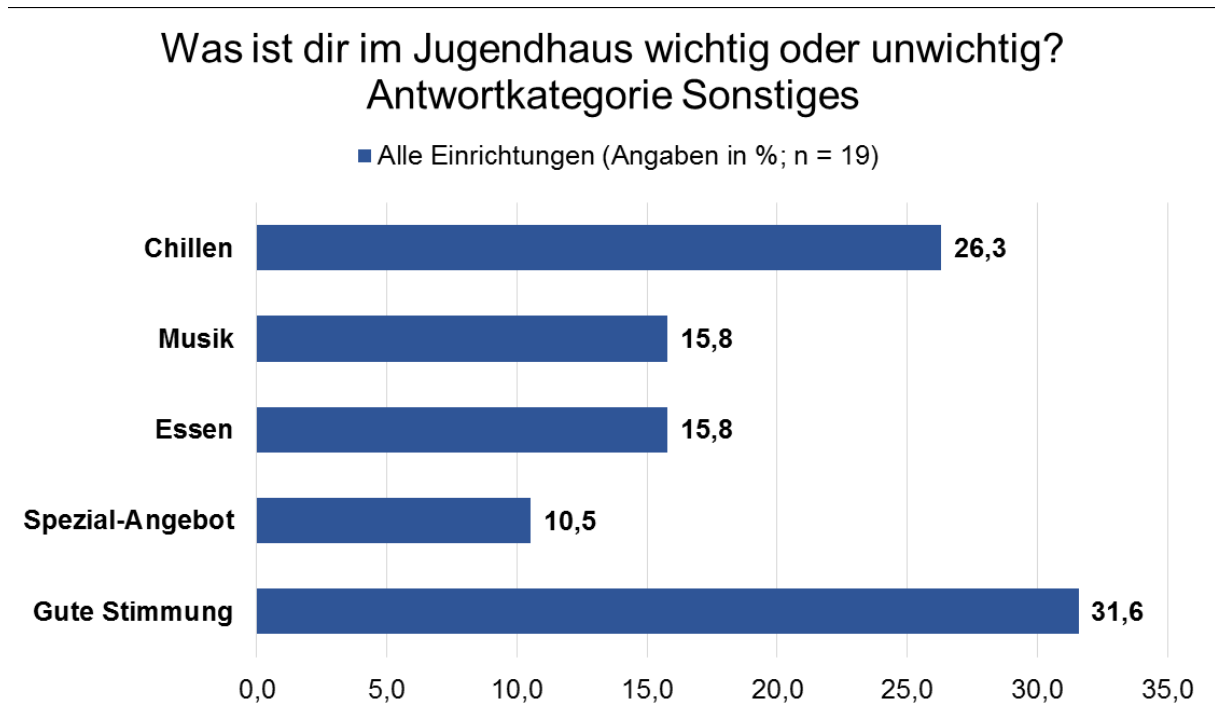


Abbildung 37 Bedeutung einzelner Aktivitäten Sonstiges

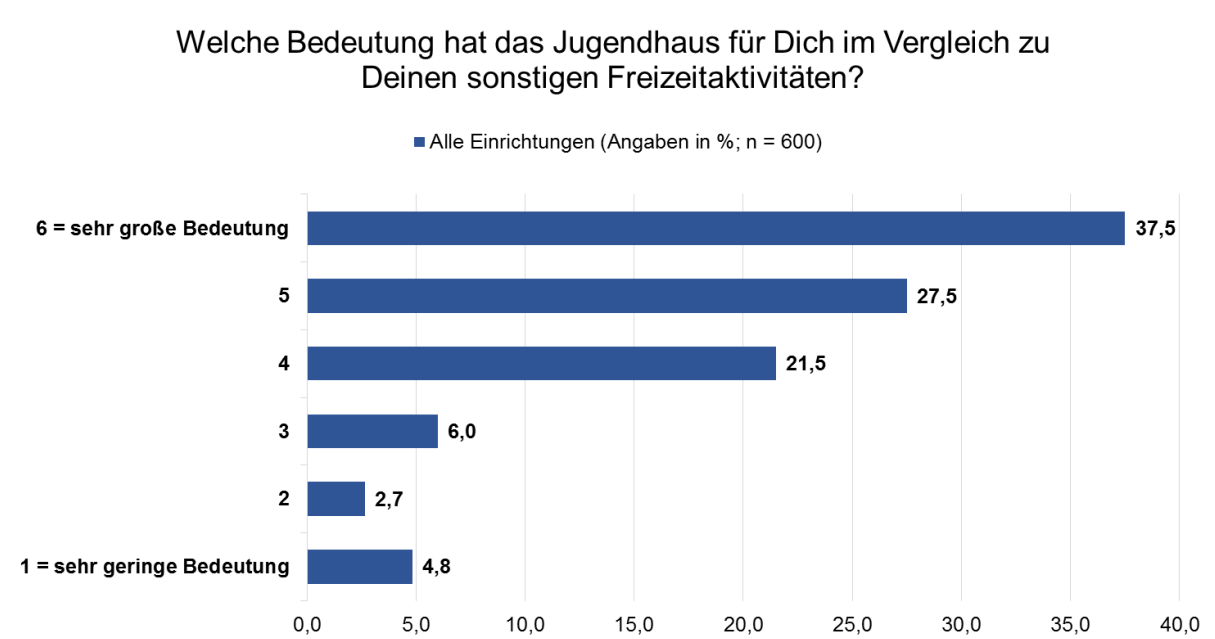


Abbildung 38 Bedeutung Jugendhaus zu sonstigen Freizeitaktivitäten

Die Einrichtungen erfahren eine große Akzeptanz: Für zwei Drittel der Besucherinnen und Besucher hat die Einrichtung eine große bis sehr große Bedeutung im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten.

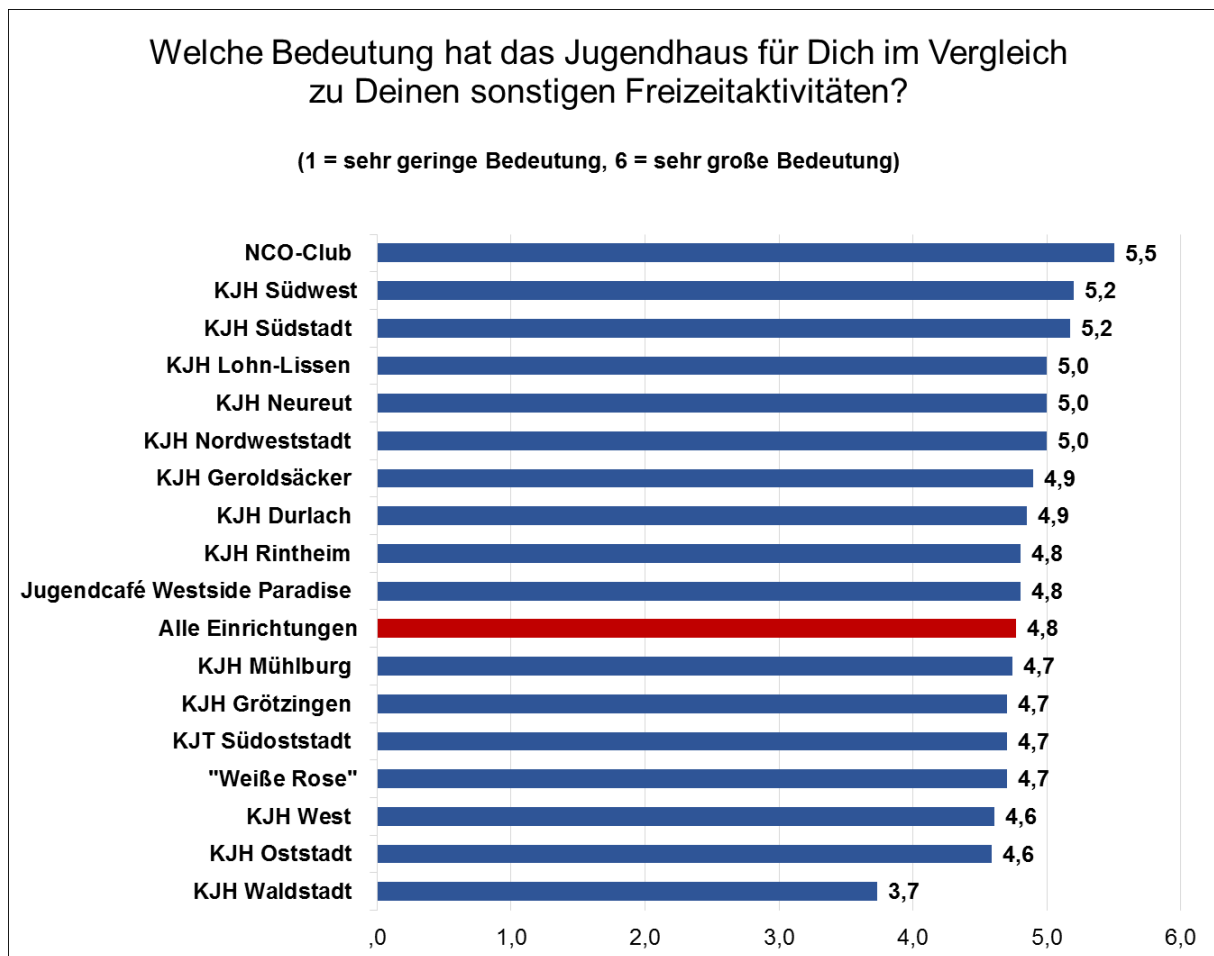


Abbildung 39 Bedeutung Jugendhaus Vergleich einzelne Einrichtungen

Eine besonders hohe Wertung erfahren der NCO-Club sowie die Einrichtungen KJH Südweststadt und KJH Südstadt. Alle anderen Häuser bewegen sich auf ähnlich hohem Niveau. Lediglich das KJH Waldstadt verzeichnet hier einen deutlich geringeren Wert.

Im Folgenden werden kategoriale Variablen zur Häufigkeit bestimmter jugendhaus-spezifischer Aktivitäten (z. B. „täglich, immer wenn möglich“ oder „wöchentlich“) in Form von absoluten Werten bezogen auf das Jahr 2016 dargestellt.

Dies bedeutet zum Beispiel, dass aus einer Aktivität wie „Freunde treffen“, bei der eine Person „täglich“ angegeben hat, es abhängig von den Öffnungstagen des jeweiligen Hauses ist. Aus „wöchentlich“ wird entsprechend der Wert 60, aus „monatlich“ wird der Wert 20 und „seltener“ der Wert 10. Folglich wird das Aktivitätenniveau als Mittelwert ausgedrückt. Diese Art der Darstellung hat den Vorteil, dass die jeweiligen Angaben entsprechend ihrer tatsächlichen Bedeutung gewichtet in die Auswertung eingehen und die Interpretation bezogen auf die Aktivitätsschwerpunkte bzw. das Aktivitätenniveau der einzelnen Häuser deutlich erleichtert wird.

Das Aktivitätenniveau aller Besucher sieht demnach wie folgt aus:

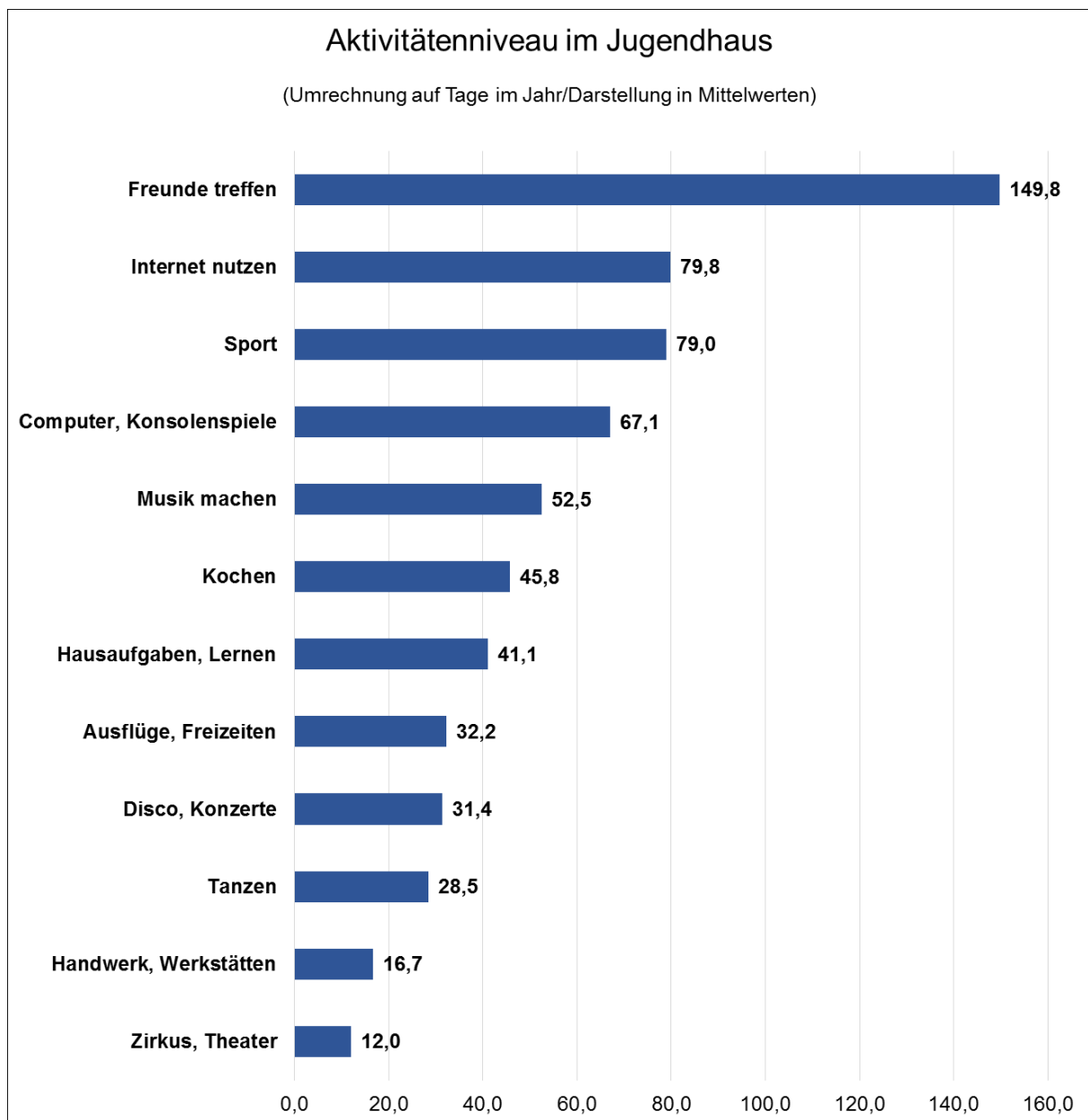


Abbildung 40 Aktivitätenniveau im Jugendhaus (Tagesberechnung/Jahr)

Wer entscheidet bei den folgenden Themen in Deinem/Eurem Jugendhaus?

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 554)

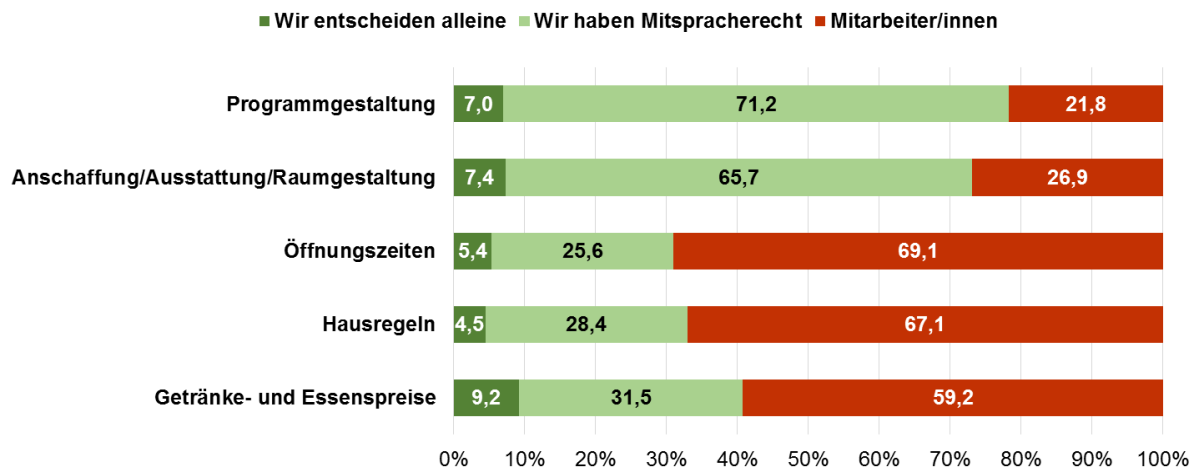


Abbildung 41 Wer entscheidet aus Sicht der Jugendlichen

Entscheidungsmöglichkeiten und Mitspracherecht liegen in den Bereichen Programmgestaltung und Anschaffung/Ausstattung/Raumgestaltung zu ca. 75% bei den Besuchern. Bei den Öffnungszeiten, Hausregeln und Preisen liegt die Entscheidungsgewalt dagegen überwiegend bei den Mitarbeitern der Einrichtungen.

Wie bewertest Du euer Mitspracherecht im Jugendhaus in den folgenden Bereichen?

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 561)

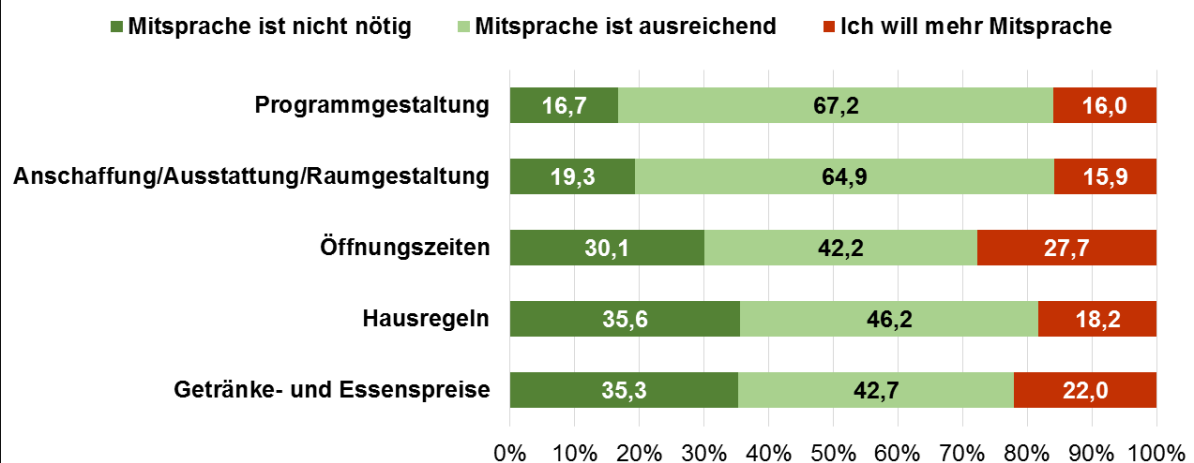


Abbildung 42 Bewertung des Beteiligungsrechts

Insgesamt wird das Mitspracherecht positiv bewertet, lediglich bei den Preisen und Öffnungszeiten möchte etwa ¼ der Befragten mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

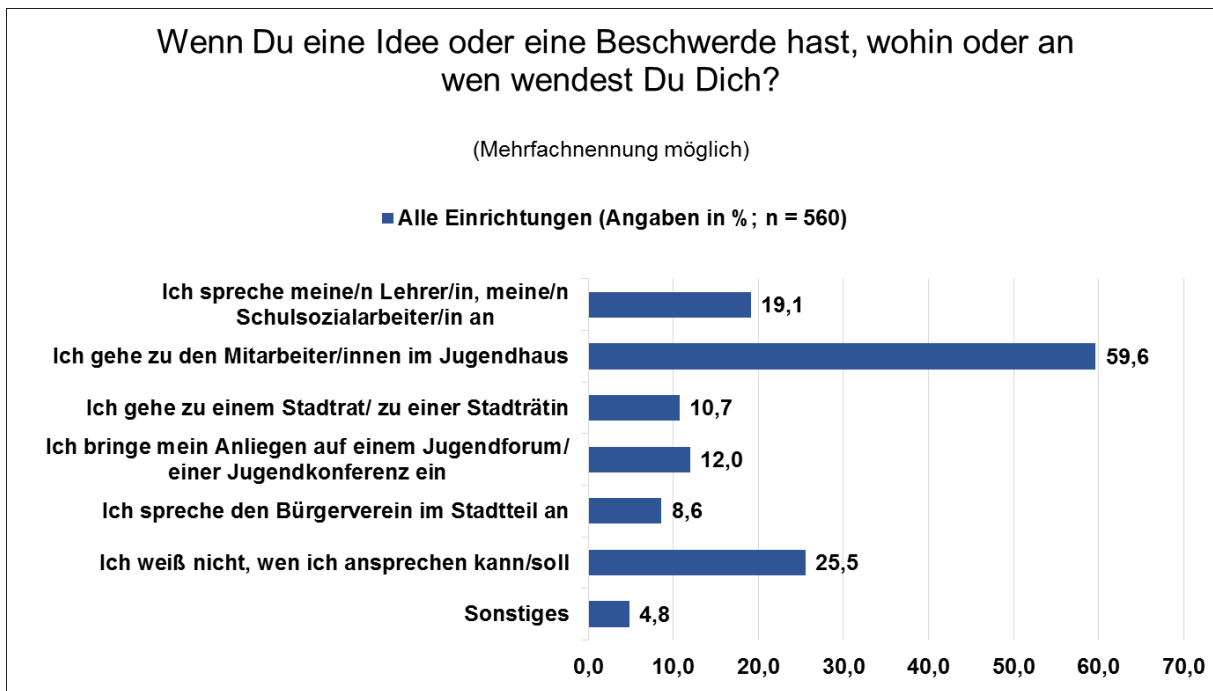


Abbildung 43 Ansprechpartner für Partizipation

Die Mitarbeiter/innen im Kinder- und Jugendhaus sind für die Besucherinnen und Besucher die wichtigsten Ansprechpartner bei Problemen bzw. Problemlösungen – in der Deutlichkeit bemerkenswert.

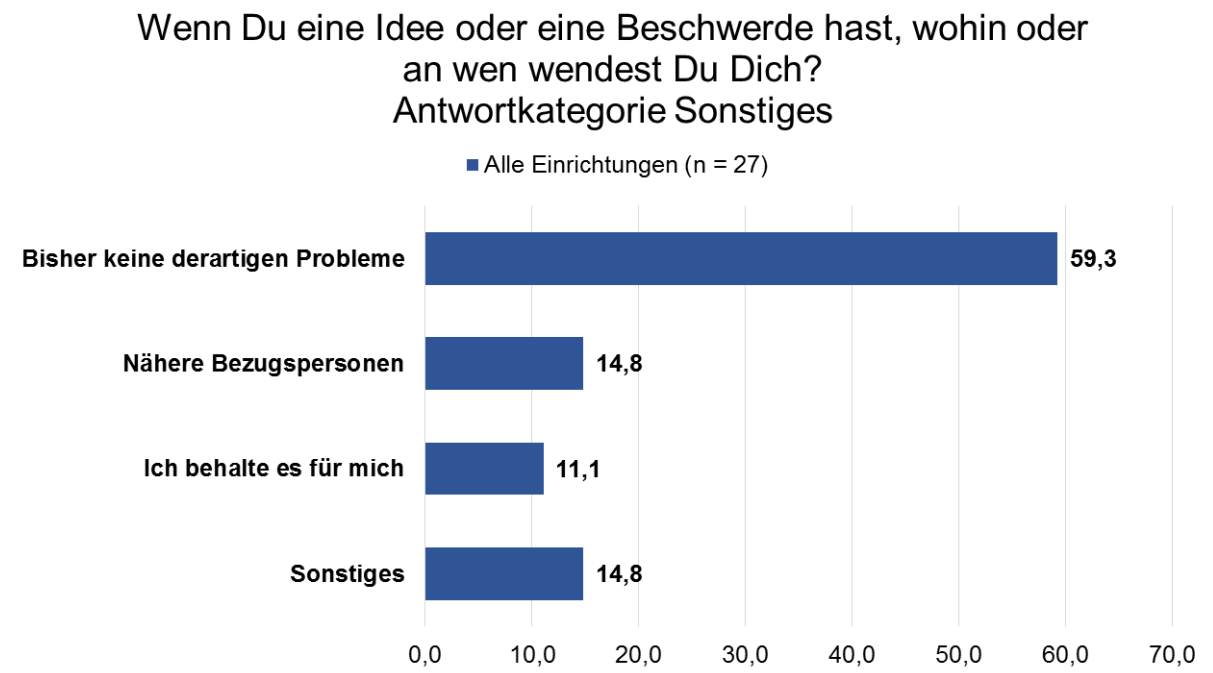


Abbildung 44 Ansprechpartner für Partizipation Sonstige

Kennst Du die genannten Beteiligungsformen für Jugendliche in Karlsruhe?

Alle Einrichtungen (Angaben in %; n = 545)

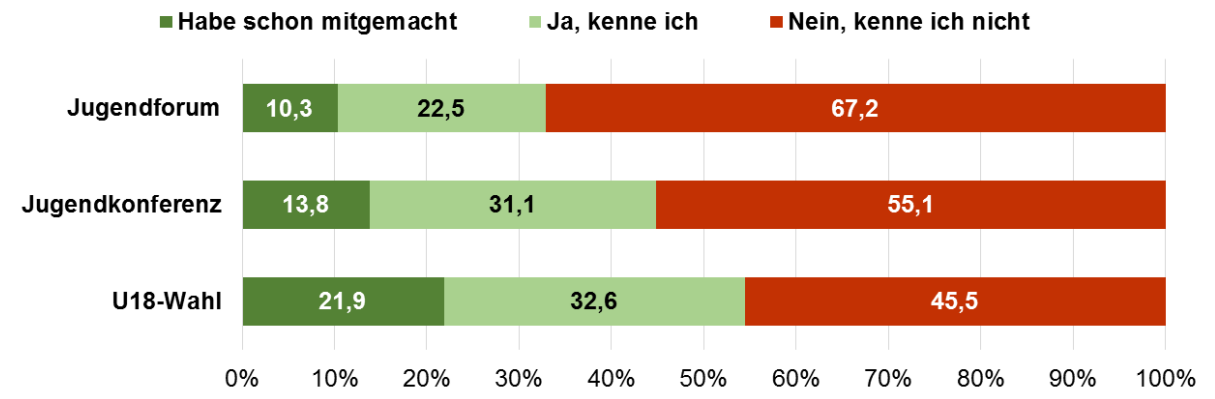


Abbildung 45 Bekanntheit von Partizipationsplattformen

Bei den jugendspezifischen Politikformen schneidet vor allem die U18-Wahl mit einem Bekanntheitsgrad von rund 55% sehr gut ab. Die Jugendkonferenz mit rund 45% und das Jugendforum mit knapp einem Drittel der Befragten werden von den Besucherinnen und Besuchern etwas schwächer wahrgenommen.

7 Bewertung der Ergebnisse der Besucherbefragung

7.1 Soziodemographische Ergebnisse

7.1.1 Altersstruktur

Die Kinder- und Jugendhäuser werden im Schnitt zu 38% von Kindern bis 12 Jahre und zu 62% von Jugendlichen und jungen Erwachsenen besucht. Detaillierte Angaben lieferte die Befragung der Besucherinnen und Besucher über 12 Jahre: 90,9% der Jugendlichen sind zwischen 12 und 21 Jahre alt. Nur 9,1 % der Befragten gibt an älter als 21 Jahre zu sein. Diese Werte belegen, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit trotz Einführung der Ganztagesgrundschule, einer großen Anzahl an Schülerhorten und Angeboten der flexibler Nachmittagsbetreuung an Schulen genügend Kinder im Grundschulalter erreicht. Den Hauptteil der Besucherinnen und Besucher bilden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter bis zu 21 Jahren. Damit erfüllen die Einrichtungen ihre Zielvorgabe. Offensichtlich gibt es trotz hoher zeitlicher Inanspruchnahme der Jugendlichen durch Schule und Ausbildung, zunehmender Kommunikation über mediale Netzwerke und zahlreicher kommerzieller Angebote nach wie vor einen großen Bedarf nach Treffpunkten, in denen man unter Gleichaltrigen sein und auf der Basis von Freiwilligkeit selbst bestimmen kann was man tut.

7.1.2 Herkunft

Knapp 69% der befragten Besucherinnen und Besucher geben an, einen einfachen oder doppelten Migrationshintergrund zu haben. Dieses Ergebnis überrascht nicht und bestätigt einen seit Jahren beobachtbaren Trend.

Die hohe Zahl jugendlicher Migranten macht deutlich, dass die niedrighschwellig, offenen Angebote der Jugendarbeit für diese Zielgruppe eine sehr große Anziehungskraft haben. Hieraus ergibt sich eine besondere Verantwortung der Jugendhäuser für die Integration dieser Jugendlichen. Deren spezifische Lebenslagen bestimmen den bildungs- und sozialpädagogischen Alltag der Offenen Jugendarbeit wesentlich und erfordern ein hohes Maß an interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Einbindung junger Menschen aus zugewanderten Familien in das soziale und kulturelle Leben der Stadt haben die Jugendhäuser erkennbar eine wichtige Scharnierfunktion.

7.1.3 Status

Der schulische und berufliche Status der Besucherinnen und Besucher weist ein breites Spektrum auf, wobei der Anteil der Schülerinnen und Schüler und Auszubildenden gegenüber dem Anteil der Berufstätigen naturgemäß deutlich überwiegt. 35,3% der Befragten gibt an die Werkrealschule zu besuchen. Realschüler und Gymnasiasten sind mit insgesamt 32,6% etwas geringer in den Kinder- und Jugendhäusern vertreten. Angesichts der Tatsache, dass deutlich über 50% der Karlsruher Schülerinnen und Schüler Gymnasien besuchen und nur zwischen 10 und 20% die Werkrealschule, lässt sich erkennen, dass – gruppenbezogen betrachtet – ein prozentual größerer Teil der Werkrealschüler als der Gymnasiasten die Angebote der Offenen Jugendarbeit nutzt. Beobachtungen in den Jugendhäusern lassen darauf schließen, dass Gymnasiasten diejenigen Einrichtungen bevorzugen, die ein Angebot zur Überbrückung der Mittagszeit anbieten oder ganz gezielt status- und milieuübergreifende Jugendszenen ansprechen. In den klassischen, eher gering strukturierten offenen Bereichen ist diese Schülergruppe wenig vertreten.

7.1.4 Mädchen- und Jungenanteil

Mit einem Drittel ist der Anteil der Mädchen in den Offenen Bereichen der Kinder- und Jugendhäuser objektiv betrachtet „gering“. Allerdings stellt das Karlsruher Ergebnis keine Besonderheit dar, in anderen Städten zeigt sich ein ähnliches Bild. Die Gründe hierfür werden seit Jahren diskutiert, wurzeln unter anderem in der ungleichen Erziehung von Mädchen und Jungen, wobei kulturelle Einflüsse dabei eine maßgebliche Rolle spielen. Die Vermutung liegt deshalb nahe, dass es im Freizeitverhalten von Mädchen- und Jungen nach wie vor starke Unterschiede gibt. Mädchen scheinen konkrete und überschaubare Freizeitangebote zu bevorzugen. Darin könnte ein Grund liegen warum sie in den offenen Freizeit- und Bildungsangeboten unterrepräsentiert sind. Da sich der prozentuale Anteil der Mädchen in den Kinder- und Jugendhäusern erheblich unterscheidet – in einigen Einrichtungen liegt der Mädchenanteil bei fast 50% – müssen die Gründe hierfür erneut tiefer betrachtet und bewertet werden.

7.1.5 Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendhäuser

Mit Spannung wurden die Ergebnisse zum Einzugsgebiet der Kinder- und Jugendhäuser erwartet. Aufgrund starker Veränderungen im Schulbereich, insbesondere durch den Wegfall vieler stadtteilbezogener Werkrealschulen, sowie der zunehmenden digitalen Konnektivität, nimmt die Mobilität Jugendlicher aller Milieus zu. Diese These, die durch Beobachtungen in Jugendhäusern gestützt wird, belegen die Befragungsergebnisse allerdings nur teilweise. Zwar gibt es Einrichtungen, die erkennbar viele Besucherinnen

und Besucher aus dem gesamten Stadtgebiet haben, aber nach wie vor wird die Mehrheit der Kinder- und Jugendhäuser zu über 75% von Jugendlichen aus dem nahen Umfeld besucht. Diese Erkenntnis beeinflusst Überlegungen zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Jugendhäuser im Spannungsfeld zwischen thematischer, bzw. gruppenbezogener Profilierung versus offen strukturierter, sozialräumlicher Orientierung. Die Bedarfslage im lokalen Umfeld der Einrichtungen bleibt eine maßgebliche Determinante für jegliche Entwicklungsüberlegungen.

7.2 Die Bedeutung des Jugendhauses für die Besucherinnen und Besucher

Die im Durchschnitt hohe tägliche Verweildauer der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen belegt, dass diese gerne in die Jugendhäuser kommen. Hierfür spricht auch, dass nahezu die Hälfte der Befragten ihr Kinder- und Jugendhaus täglich besuchen und über viele Jahre deren Stammgäste bleiben (ca. 60% über 3 Jahre). Auf die Frage nach der Bedeutung des Jugendhauses im Vergleich zu anderen Freizeitaktivitäten, gaben 65% an, dass es eine sehr große, beziehungsweise eine große Bedeutung hat.

In der Tat stellt das Jugendhaus für einen großen Teil ihrer jugendlichen Besucherinnen und Besucher eine „zweite Heimat“ dar. Die mehrjährige Präsenz Jugendlicher in den Einrichtungen macht es – trotz Freiwilligkeit des Angebots – möglich, diese in ihrer Biographie über längere Zeiträume hinweg zu begleiten und zu unterstützen.

7.3 Was motiviert Jugendliche zum Besuch eines Jugendhauses?

Weit oben steht das Bedürfnis, einen Ort zu haben, um sich mit Freundinnen und Freunden zu treffen. Aber auch interessante und moderne Freizeitbeschäftigungen, insbesondere Mediennutzung und Sport sind den Jugendlichen wichtig. Das Freiwilligkeitsprinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nehmen die Befragten ebenfalls positiv wahr: Nahezu 65% geben an, dass es ihnen im Jugendhaus sehr wichtig oder wichtig ist „auch mal in Ruhe gelassen zu werden“ und über 68% schätzen es sehr, dass sie hier „selbst entscheiden können was sie tun“.

Neben Selbstbestimmung und Peer-Group schätzen die Besucherinnen und Besuchern erwachsene Ansprechpartner im Jugendhaus, die Zuhören und von denen man Hilfe bei Problemen bekommt. Diese Rückmeldung bestätigt, wie bedeutsam niedrigschwellige,

sozialpädagogische Arbeit neben den freizeit- und bildungspädagogischen Angeboten in den Kinder- und Jugendhäusern ist.

In der Interpretation des Feedbacks der Befragten hängen Erfolg und Anziehungskraft eines Jugendhauses davon ab, ob es den Fachkräften gelingt mit einem breit gefächerten „Angebots-Mix“ ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Anforderungen gerecht zu werden:

- Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen
- Freiräume für selbstbestimmtes Handeln und Lernen lassen
- Freizeit- und Bildungsangebote bedarfsgerecht aufgreifen und inszenieren
- Professionelle Beziehungen eingehen
- Jugendliche durch fachliche und persönliche Kompetenz begleiten und unterstützen

7.4 Wie erleben und bewerten Jugendliche ihre Partizipationsmöglichkeiten

7.4.1 Beteiligung in den Kinder- und Jugendhäusern

Jungen Menschen Partizipation in unseren Einrichtungen zu gewähren ist ein grundlegendes Prinzip der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Deutlich über 70% aller Jugendlichen geben an, dass ihnen bei Programm, Ausstattung und Raumgestaltung in den Jugendhäusern Mit- und Selbstgestaltungsrechte eingeräumt werden. Naturgemäß weniger, aber immer noch zwischen 30 und 40% der Befragten geben an, bei Öffnungszeiten, Hausregeln und Servicepreisen mitsprechen zu dürfen. Hier wirkt sich aus, dass das Mitspracheangebot an strukturelle Grenzen, wie Arbeitszeit-Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem Zwang zu wirtschaftlichem Arbeiten stößt. Das ‚Gros‘ der Jugendlichen bewertet ihr Mitspracherecht dennoch als umfänglich ausreichend. Eine Rückmeldung, die belegt, dass die Jugendhäuser hier auf einem guten Weg sind..

Aus den Jugendhäusern wird häufig berichtet, wie schwer es sei, Jugendliche zur Beteiligung zu gewinnen. Dies wird auch in den Befragungsergebnissen sichtbar: Je nach Kategorie geben zwischen 16,7 und 35,5% der Befragten an, Mitsprache sei nicht nötig. Für die Jugendarbeit, die Partizipation Jugendlicher als grundlegendes Prinzip betrachtet, bleibt es mit Blick auf ihren politischen Bildungsauftrag eine zentrale Herausforderung Jugendliche zur Wahrnehmung ihres Beteiligungsrechts zu gewinnen.

7.4.2 Beteiligung im städtischen und lokalen Umfeld

Kindern und Jugendlichen Zugänge zur Mitsprache und Mitwirkung an Entscheidungen im Gemeinwesen zu ermöglichen gehört zu den zentralen Aufgaben der Kinder- und Jugendarbeit. Dass den Pädagoginnen und Pädagogen der Kinder- und Jugendhäuser in diesen Prozessen eine wichtige Rolle zukommt, wird ihnen von den Jugendlichen selbst eindeutig bescheinigt: 59,6 % würden sich, wenn sie eine Idee oder Beschwerde hätten an sie wenden.

Die Befragung ergab, dass die gesamtstädtisch angelegte Jugendkonferenz sowie die lokalen, stadtteilbezogenen Jugendforen bei den Jugendlichen nur durchschnittlich bekannt sind und wenig genutzt werden. Das Ergebnis weist den Weg, milieuübergreifende Jugendbeteiligung noch stärker zu fokussieren. Gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund, die die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher in unseren Einrichtungen bilden, brauchen hierbei die Unterstützung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte.

--	--	--	--

1. Wie oft gehst du normalerweise ins Jugendhaus?

<input type="checkbox"/> täglich	<input type="checkbox"/> wöchentlich	<input type="checkbox"/> monatlich	<input type="checkbox"/> seltener	<input type="checkbox"/> nur zufällig hier
----------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------	-----------------------------------	--

2. Seit wann gehst du ins Jugendhaus?

mein erster Besuch hier war im Jahr:

3. Was unternimmst du wie oft im Jugendhaus? *(bitte ein Kreuz in jede Zeile)*

	täglich/immer, wenn möglich	wöchentlich	monatlich	seltener	nie
Freunde treffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Internet nutzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Handwerk, Werkstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Tanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Computer + Konsolenspiele	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kochen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musik machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausflüge, Freizeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Disco, Konzerte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausaufgaben, Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zirkus, Theater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:.....					

4. Was ist dir im Jugendhaus wichtig oder unwichtig? *(bitte ein Kreuz in jede Zeile)*

	sehr wichtig	wichtig	teils/teils	unwichtig	sehr unwichtig
andere Jugendliche kennenlernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erwachsene, die zuhören	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ich kann hier entscheiden, was ich tue	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
interessante Beschäftigungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
auch mal in Ruhe gelassen zu werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hilfe bei Problemen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:.....					

5. Wer entscheidet bei den folgenden Themen in Deinem/Eurem Jugendhaus?

(bitte ein Kreuz in jede Zeile)

	Mitarbeiter/ innen	Wir haben Mitspracherecht	Wir entscheiden alleine
Programmgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anschaffungen/Ausstattung/Raumgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausregeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Getränke- und Essenspreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie bewertest Du euer Mitspracherecht im Jugendhaus in den folgenden Bereichen?

(bitte ein Kreuz in jede Zeile)

	Ich will mehr Mitsprache	Mitsprache ist ausreichend	Mitsprache ist nicht nötig
Programmgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anschaffungen/Ausstattung/Raumgestaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffnungszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausregeln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Getränke- und Essenspreise	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Wenn Du eine Idee (z.B. für einen Skateplatz im Stadtteil) oder eine Beschwerde (z.B. schlechte Busverbindung) hast, wohin oder an wen wendest Du Dich?

(Mehrfachnennungen möglich)

<input type="checkbox"/>	Ich spreche meine/n Lehrer/in, meine/n Schulsozialarbeiter/in an
<input type="checkbox"/>	Ich gehe zu den Mitarbeiter/innen im Jugendhaus
<input type="checkbox"/>	Ich gehe zu einem Stadtrat / zu einer Stadträtin
<input type="checkbox"/>	Ich bringe mein Anliegen auf einem Jugendforum / einer Jugendkonferenz ein
<input type="checkbox"/>	Ich spreche den Bürgerverein im Stadtteil an
<input type="checkbox"/>	Ich weiß nicht, wen ich ansprechen kann/soll
Sonstiges:.....	

8. Kennst Du die genannten Beteiligungsformen für Jugendliche in Karlsruhe?

(bitte ein Kreuz in jede Zeile)

	Habe schon mitgemacht	Ja, kenne ich	Nein, kenne ich nicht
Jugendforum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Jugendkonferenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
U18-Wahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges:.....			

9. Welche Bedeutung hat das Jugendhaus für Dich im Vergleich zu Deinen sonstigen Freizeitaktivitäten? (1=sehr große Bedeutung, 6= sehr geringe Bedeutung)

1	2	3	4	5	6
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

10. Persönliche Angaben

Geburtsjahr:	Geburtsort/-Land/.....
Geschlecht:	<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> männlich	Staatsangehörigkeit:
Geburtsland/Vater:	Geburtsland/Mutter
Postleitzahl Wohnort	Stadtteil
zur Zeit bin ich	<input type="checkbox"/> Hauptschüler/in	<input type="checkbox"/> Werkrealschüler/in	<input type="checkbox"/> Realschüler/in
<input type="checkbox"/> Gymnasiast/in	<input type="checkbox"/> Auszubildende/r	<input type="checkbox"/> berufstätig	<input type="checkbox"/> arbeitslos
<input type="checkbox"/> Förderschüler/in	<input type="checkbox"/> im FSJ/ BufDi	<input type="checkbox"/> Student/in	<input type="checkbox"/> Sonstiges.....

Ganz herzlichen Dank für Deine Teilnahme ☺

8 Impressum:

Empirische Untersuchung und Auswertung

Explanandum GmbH

Schlüsselwiesen 23A 70186 Stuttgart

Geschäftsführer: Michael Dalaker Tel: 0711-5052-079 Fax: 0711-5052-883 Mail: michael.dalaker@explanandum.de

Ust-IdNr. DE235286859 Steuernummer: 99131/00390

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg BLZ 60050101 Konto 2624659

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Moltkestraße 22 76133 Karlsruhe

Geschäftsführerin: Elisabeth Peitzmeier Tel. 0721 / 133 5601

Fachbereichsleiter. Rudi Kloss Tel. 0721 / 1 33 5604

r.kloss@stja.de